

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1. Abholung u. d. Ausgabestellen 1.987, monatlich 55 Pf., u. d. Post 1.90 Pf.; bei Bestellung durch den Postboten 1.82 Pf., durch unsere Kurträger in der Stadt u. auf d. Lande 1.70 Pf., monatlich 45 bzw. 50 Pf. (Anzahlm. 5 Pf., nach Ausweis mit Vorzugsabzug). — Das Blatt erscheint wöchentlich, 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Rücksende unserer Originalabnahmen nur mit bestellbarer Cardenangabe gestattet. — Für Rückgabe unentgelteter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wesentliche Gratisbeilagen:
s. seite, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seite, landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen ober deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. (Wochenbeilage 30 Pf.). Bei komplizierterem Sachverhalte, bei längerer Fortdauer, bei besonderen nach Uebereinkunft. Für Nachnahmen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anweisung mit Vorzugsabzug. — Beilagenpreise in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen 50 Pf. (wöchentlich 10 Pf.) wöchentlich, für gewöhnlichen bis 12 Uhr mittags. —

Nr. 254.

Mittwoch den 28. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Das Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen.

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über die Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen befragen:

Das Grundgehalt beträgt für Lehrer bis 1350 Mk., für Lehrerinnen 1050 Mk. Für die technischen Lehrkräfte kann das Grundgehalt nicht niedriger als 1000 Mk. für Lehrer und 900 Mk. für Lehrerinnen festgesetzt werden. Schulverbände mit 25 000 oder mehr Einwohnern können mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pensionsfähige Ortszulagen befestigen; die bis 50 000 Einwohner 200 Mk. für Lehrer und 100 Mk. für Lehrerinnen, bis 100 000 Einwohner 400 bzw. 200 Mk., über 100 000 Einwohner 750 bzw. 300 Mk. nicht übersteigen dürfen. Schulverbände mit weniger als 25 000 Einwohnern können Ortszulagen bewilligen, wenn sie in der engeren Umgebung großer Verbände liegen und mit ihnen eine wirtschaftliche Einheit bilden, jedoch nur mit Genehmigung des Provinzialrates. Die Alterszulage beträgt 200 Mk. für Lehrer und 150 Mk. für Lehrerinnen jährlich. Weitere Gehaltsaufwendungen seitens der Schulverbände sind ausgeschlossen, jedoch ist eine Gewährung von Unterhaltungen und Remunerationen aus besonderen Anlässen auch in der Zukunft zulässig. Die Mietschuldigungen bei der Zusammenfügung der Schulverbände in größerer Gruppen und die Festlegung der Durchschnittsätze für jede Gruppe ist entsprechend der Dienstklasseneinteilung für die Beamten und Offiziere so geregelt, daß die Entschädigung für jede Provinz nach bestimmten Sätzen für die einzelnen Ortsklassen der Lehrerkategorien vom Provinzialrat festgesetzt wird. Die Grundsätze über die mit Kirchenämtern dauernd verbundenen Schulstellen bleiben in Kraft. Die niederen Küsterdienste werden zunächst nicht abgetrennt. Ebenso wird die Dienstzeit an Privatschulen nicht eingerechnet. Den Schulverbänden erwächst durch das Gesetz ein Mehraufwand von rund 33 Millionen, deshalb soll aus Staatsmitteln durch Beiträge zu dem Grundgehalt und Zuschüsse zur Alterszulagenkasse und für den Ergänzungszuschuß ein Fonds von 14 Millionen bereit gestellt werden. Die Staatsleistungen sollen insgesamt 30 Millionen betragen, so daß den Schulverbänden 4 Millionen verbleiben, wovon der größte Teil auf Verbände mit mehr als 25 Schulsstellen entfällt.

Die Pfarrerbefolgung.

Der neue Gesetzesentwurf betreffend die Pfarrbefolgung, das Ruhegehaltswesen und die Hinterbliebenenfürsorge für die Geistlichen der evangelischen Landeskirche sieht für jeden dieser drei Zweige der wirtschaftlichen Versorgung eine kirchengesetzliche Regelung vor. Vom 1. April ab wird ihnen seitens des Staates eine dauernde Rente überwiesen, die jährlich beträgt für die Alterszulagenkasse 8 050 000 Mark, für die Ruhegehaltskasse 1 600 000 Mk., für den Pfarr-Witwen- und Waisenfonds unter Fortfall der bisherigen durch Staatsbeiträge 1 924 739 Mk. Die durch Erhöhung der Befolgung entstehenden Mehrkosten von 10 419 450 Mk. sollen nicht auf die einzelnen Kirchengemeinden, sondern im Wege allgemeiner Umlagen auf die breiten Schultern der Landeskirchen gelegt werden. Mit der Schaffung einer allen Landeskirchen gemeinsamen Ruhegehaltskasse wird ein einheitlicher Ausbau des Pensionswesens erreicht. Auf dem Gebiete der Hinterbliebenenfürsorge sind wesentliche Änderungen nicht vorgesehen.

Gehälter der Förster.

Man schreibt uns aus Beamtenkreisen: Trotz vieler Klagen sind in der neuen Vorlage die Förster noch immer nicht zu ihrem Rechte gekommen. Sie bezogen bisher 1400—2100 Mk. in 21 Dienstjahren. Die Vorlage schätzt 1400—2400 Mk. vor, also nur eine Steigerung im Endgehalt um 300 Mk. Schon der Gedanke, das Grundgehalt gar nicht zu erhöhen, wird dem tatsächlichen Bedürfnis nicht gerecht, da die Förster

spät zur Anstellung gelangen. Warum man diese 4542 Beamten, denen ein so wichtiges Nationalgut wie der deutsche Wald anvertraut ist, im Endgehalt nicht mindestens ebenso behandelt wie die Kanglisten, die 2700 resp. 3000 Mk. beziehen, ist nicht einzusehen. Aber es geht den Förstern von altersher so wie den Lehrern, sie gehören zu den stiefmütterlich behandelten Beamten.

Die mechanische Gleichstellung der Lehrergehälter in den Gemeinden mit weniger als 25 000 Einwohnern

stellt sich als immer unhaltbarer heraus, je mehr man sich mit dieser Frage beschäftigt. Es ist zwar im allgemeinen richtig, daß die Lebenshaltung in größeren Städten kostspieliger ist als in kleinen und auf dem Lande in rein agrarischen Gegenden; trotzdem ist es absolut unzulässig, eine Abgrenzung der Steuerungsbezirke lediglich nach der Einwohnerzahl vorzunehmen. Wir haben eine ganze Reihe von Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die in einem rein ländlichen Gebiete liegen und keine abnormen Steuerungsverhältnisse aufweisen, während es wieder weite Bezirke gibt, in denen fast der Dritte von 25 000 Einwohnern erreicht, und wo doch alle Lebensbedürfnisse hoch im Preise stehen, höher sogar als in manchen Städten mit über 100 000 Einwohnern. Das ist, wie man uns schreibt, insbesondere im Sudetengebiet, wo die Finanzlage an bis zu den Vorderten der Großstadt Glatz heranreicht, aber in kleineren Städten und dem Waldenburger Industriebezirk, im Harz, an der Küste, kurz überall da, wo ein starker Fremdenverkehr herrscht oder Industrie in kleineren Gemeinwesen ohne deren Zusammenfluß zu größeren Ortsklassen betrieben wird. Die Versorgung dieser meist waldigen Gegenden mit Lebensmitteln erfordert, da Produzent und Konsument nicht direkt verkehren können, erhebliche Transportkosten und oft große Zwischenverlusträume. Nun kann es aber nicht der Wille des Gesetzgebers sein, die in den erwähnten Gebieten amtierenden Lehrer schlechter zu stellen als ihre Kollegen, die in einem Orte tätig sind, der zufällig mehr als 25 000 oder 50 000 Einwohner hat und in einer rein ländlichen Umgebung liegt. Solche Orte sind in Sachsen z. B. Eulau, Halberstadt, Quedlinburg, in Pommern Greifswald, in Schlesien Neisse, Brieg, Schweidnitz, Liegnitz, Glogau und sogar Breslau. Wie die Verhältnisse nach dem Entwurf des Gesetzes liegen, werden die Lehrer in Gegenden mit starkem Fremdenverkehr und in Industriegebieten, die keine großen Gemeinwesen haben, dem Werte nach schlechter bezahlt werden, als seine Kollegen in rein ländlichen Bezirken. So hoch sind die Bezüge von 1350 bis 3150 Mk. nicht, daß sie in wirklich teuren Gegenden für eine Familie, die das ganze Jahr hindurch dort wohnen soll, ausreichen. Im Anschluß an diese Zuschrift sei noch darauf hingewiesen, daß schon jetzt zahlreiche Ortsklassen mit weniger als 25 000 Einwohnern existieren, die ihren Lehrern eine über das künftige „Normalgehalt“ hinausgehende Befolgung gewähren. Im übrigen wird gemeldet, daß die Lehrer der Va deo re bereits eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus vorbereiten, um eine Ortszulage zu erwirken, die für Lehrer in Orten mit 25 000 bis 50 000 Einwohnern vorgesehen ist.

Die Balkantrübsal.

Gegenüber den sonstigen Ablehnungsversuchen wurde dem Wiener Korrespondenten der „Köln. Zig.“ an antizipierter Stelle bestätigt, daß der Abbruch der Verhandlungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn sowie mit Bulgarien infolge des Einschreitens des englischen Vorkämpfers erfolgt ist. Auch wird betont, daß tatsächlich der Vorkämpfer Englands als Haupttrumpf das Angebot der Unterstützung des jugoslawischen Regimes durch Geld und Flotte ausgespielt hat. Der Vorkämpfer bot, wie von jugoslawischer Seite verlautet, den Jugoslawen 5 Millionen Pfund für eine schwebende und 15 Millionen Pfund für eine festländische Anleihe an und sagte für den Fall einer Gegenrevolution die Hilfe der englischen Flotte zu. Das gab den Ausschlag, und so plötzlich kam die Wendung, daß Kiamal Pascha nächstherzöge den österreichischen Vorkämpfer aufsuchte und ihm den unerwarteten Beschluß des türkischen Ministerrats mitteilte. Außerdem ist auffällig, wie England von Serbien und Montenegro als Retter in der Not gefeiert wird. Der neuernannte englische Geschäftsträger in Cetinje, Dreilly, wurde Sonnabend nachmittag vom Fürsten in langer Audienz empfangen. Eine Volksmenge versammelte sich vor der Wohnung des Geschäftsträgers Kundgebungen für England.

Das Organ des jugoslawischen Komitees, „Schwarzer Ummet“, behauptet, das türkische Gegenprogramm für die Lösung umfasse folgende Hauptpunkte: 1. Anerkennung Bulgariens als Königreich und Österreichs als privilegierte Provinz gegen Regelung der finanziellen Verpflichtungen; 2. Regelung der böhmischen Frage, wofür Teilnahme an der türkischen Staatsschuld erhofft wird; 3. Integrität der Türkei. Das Blatt sagt jedoch, daß die Türkei ihre Integrität selbst schützen müsse und nicht die Mächte.

Serbien und Montenegro.

Aus amtlicher serbischer Quelle wird mitgeteilt, daß Kronprinz Georg mit einer außerordentlichen Gesandtschaft, an der der Führer der radikalsten Partei, Paichitsch, teilnahm, am Montag über Österreich nach Petersburg abgereist ist, um dem russischen Kaiser ein Handschreiben des Königs Peter zu überbringen. Dem montenegrinischen General Bulofitsch ist das Großkreuz des St. Sava Ordens verliehen worden. Am Sonntagabend fand im königlichen Palais zu Belgrad zu Ehren des montenegrinischen Sondergesandten, Bulofitsch, ein Galaballer statt, während dessen der König einen Trinkspruch auf den Fürsten Nikolaus und dessen Familie sowie auf Montenegro ausbrachte. In dem Trinkspruch hob der König hervor, daß zwischen den beiden unabhängigen serbischen Staaten sowohl, was die heutige schwere Lage als auch was ihre zukünftige gemeinsame Tätigkeit anlangt, vollkommene Übereinstimmung herrsche. Vom diplomatischen Korps war nur der türkische Gesandte zugegen. Bulofitsch ist am Montag über den Sandschak Nowibazar nach Cetinje zurückgekehrt.

Deutschland und die Orienttrübsal.

Ein Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“ führt aus: Die Unterredungen, die der russische Minister des Auswärtigen, Herr Swolofski, mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Schöner in Berlin gehabt hat, waren von dem gemeinsamen Wunsch getragen, der allgemeinen Veruhigung zu dienen, ernstlichen Verhandlungen vorzuziehen und das Einmischen unter den Mächten zu fördern. Der freundschaftliche Ton, in dem diese Besprechungen geführt wurden, entsprach den überlieferten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin.

Reichskanzler Fürst von Bülow stietete am Sonntag nachmittag dem Minister Swolofski auf der russischen Botschaft einen Besuch ab. Staatssekretär v. Schöner empfing am Montag Swolofski zu einer erneuten Besprechung. Nach der „Kreuzzeitg.“ haben die Verhandlungen Swolofski mit den leitenden deutschen

Staatsmännern ein vollkommenes Einvernehmen ergeben. Zwölfski reist Montag Abend nach Petersburg zurück.

Der deutsche Botschafter, Hr. v. Marschall, hat an das Berliner Außenwärtige Amt folgendes Telegramm gerichtet: „Lucebia, 23. Oktober 1908. Aus den heute hier eingetroffenen Blättern ersehe ich, daß die Pariser Presse mich beschuldigt, ich hätte hier Krieg gepredigt und gesagt, die Türkei solle Bulgarien den Krieg erklären. Ich erkläre hier pflichtgemäß, daß ich niemals und zu niemandem ein Wort in diesem Sinne gesagt habe, sondern im Gegenteil alle meine Anstrengungen entsprechend den mir erteilten Instruktionen ausschließlich darauf gerichtet waren, einen solchen Krieg zu verhindern.“

Deutschlands Stellung zu Konferenzgedanken wird in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ nochmals dahin präzisiert, daß 1. Deutschland kein beschließlicher Gegner einer Konferenz sei, 2. müsse aber Österreich-Ungarn sich beteiligen, 3. müsse unter allen Mächten volles Einverständnis über alle Punkte des Programms erzielt werden; 4. es müsse dafür geboten sein, daß die Konferenz keine Beschlüsse der Türkei eine weitere Schädigung zufügt.

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn Der ehemalige ungarische Staatssekretär und Abgeordnete des Verwaltungsrates, Laktoczay, welcher wegen Beschädigung seines Ansehens entbunden worden war, hat in einer Redeversammlung bei Graz Selbstmord verübt.

Schweiz. Bei den Wahlen zum Schweizer Nationalrat hat die katholische Partei die Sozialdemokraten unterlegen. — Die Ausarbeitung der Schweizer Wasserkräfte ist nunmehr endgültig unter Bundesaufsicht gestellt worden, nachdem ein Volksreferendum mit 294 873 gegen 52 651 Stimmen den betr. Verfassungsartikel bestätigt hat.

Italien. Kein russischer Einmarsch nach Bosnien. Die Bosnier des Vojvodina sind bei der aufsehenerregenden Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Ljubris zu demütigen. Die auswärts vertriebene Bevölkerung einer angeblichen Einmarsch russischer Truppen in Bosnien und über eine bevorstehende Bewegung entsetzt, so stellt die offiziöse Agentur mit jeglicher Begründung.

Ägypten. Der diplomatische Agent Englands, Generalconsul Gorch, stellte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Zeitung „Mastabam“ in Warschau, daß England in Kürze das Protektorat über Ägypten erklären werde und zurück die Frage einer Annexion erörtern. So lange die britische Okkupation dauere, erklärte Sir Eldon Gorst, habe die Entscheidung darüber, welches Maß von Selbstregierung zugewiesen sei, in den Händen der englischen Regierung gelegen. Er setzte auf dem Standpunkte, daß die Frage der Selbstverwaltung in Ägypten und Verbesserung der bestehenden Einrichtungen gradweise zur Selbstregierung fortschreiten müssen. Die ägyptische Regierung habe bereits eine Maßnahme vorbereitet, durch die den Ägyptern eine Möglichkeit gegeben werde, an den inneren Angelegenheiten viel größeren Anteil zu nehmen. Wenn der Versuch von England scheiterte, die Ägypter zur Verbesserung der Organisation und Erweiterung der Machtbefugnisse der bestehenden Verfassungskörper mit Nutzen in Erwägung gezogen werden.

Marokko. Zum deutsch-französischen Zwischenfall ernächtigt das Auswärtige Amt in Berlin mehrere Blätter zu der Erklärung, daß die Gerichte über eine Entscheidung der drei deutschen Konsuln in Casablanca und Algier befinden sich. — Zur Unterzeichnung von Mutay Hafis teilte die österreichisch-ungarische Regierung der französischen Regierung mit, daß sie der letzten französisch-spanischen Note zustimme.

Yordania. Die amerikanische Flotte hat Japan verlassen und ist am Sonntag nach Hongkong an der Südküste von Philippinen in See gegangen.

Witkowskis. Ein in Wien am Freitag eingetroffenes Telegramm aus St. Vincent (Westindien) zufolge ist der englische Schooner „Lady Selington“, der nach Trinidad bestimmt war, von venezolanischen Beamten, als er während Windstille nach dem Lande nahm worden. Die Mannschaft und die Passagiere wurden ins Gefängnis gebracht. Der Gouverneur von Trinidad hat den britischen Gesandten in Caracas aufgefordert, eine Untersuchung über die Angelegenheit einzuleiten.

Deutschland.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser hörte Montag vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und empfing den Grafen von Coates, den Grafen von Scheller-Steinwurz, den Leutnant im sächsischen Garde-Reiter Regiment Grafen Schall und den Konjunkt. v. Mutius. Zur Frühstückstafel folgte der Monarch einer Einladung des Reichsanwalts. — Das Kronprinzenpaar empfing gestern nachmittag im Warschauerpalais einen kurzen Besuch des Prinzen August Wilhelm und seiner Gemahlin. Prinz August Wilhelm von Preußen und seine Gemahlin trafen gestern nachmittag im Automobil, von Quertbusch kommend, in Villa Beigny in Potsdam ein, um den Fortgang der Umkleearbeiten in ihrem künftigen Wohnsitz zu beaufsichtigen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend im königlichen Schlosse zu Friedrichshagen eingetroffen.

— Dem Prinzen Kuni von Japan ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— (Rukusminister Dr. Holle) wird, wie die „Köln. Zig.“ mitteilt, von seinem Erholungsurlaub nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, teils aus

persönlichen, teils aus sachlichen Gründen. Ähnliche Gerüchte waren schon in den letzten Tagen verbreitet. Demgegenüber mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Unterstaatssekretär Weber am Montag im Abgeordnetensaal das Bedauern des Kultusministers darüber ausdrückte, bei der Beratung der Besoldungsvorlagen nicht zugegen sein zu können. Herr Holle, so fuhr der Unterstaatssekretär fort, „hat jedoch den lebhaftesten Wunsch, die wichtigen Vorlagen, soweit sie sein Ressort betreffen, persönlich zu vertreten. Er hofft, wie aus einem solchen eingetroffenen Briefe hervorgeht, in Kürze dazu imstande zu sein.“

(Der Staatssekretär des Reichsmarineamts), Admiral v. Tirpitz, hat sich zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven, Geestmünde und Cuxhaven begeben. Am Montag vormittag besichtigte er in Wilhelmshaven die kaiserliche Werft und die Hafenerweiterungsarbeiten.

— (Fremde Offiziere auf der Kriegsakademie.) Der gestern mitgeteilte Fall, daß ein ausländischer Offizier ein wichtiges militärisches Geheimnis, das er im Laufe seiner Studien auf der Berliner Kriegsakademie erfahren hatte, an eine fremde Macht verkaufte, wird jetzt durch eine Berliner Meldung des „Standard“ ergänzt. Danach handelt es sich bei dieser Affäre um einen bulgarischen Offizier, der das betreffende Geheimnis an die französische Regierung verkaufte.

— (Der Fall Wisnarski.) Über die militärische Zukunft des Leutnants a. D. Otto v. Wisnarski, der bis vor wenigen Monaten dem 3. Garde-Feldartillerie-Regiment angehört hat und wegen eines Strafbahnbahn-Fehlerters mit dem Journalisten Becker ehrengerichtlich zur Entlassung mit sichtlichem Abschied verurteilt wurde, wird der „Köln. Zig.“ mitgeteilt. Die Annahme, daß der schuldig zur peinlichen Notwendigkeit gelagerte Offizier nunmehr, nach der Verstraffung seines Angeklagten mit 1 1/2 Jahre Gefängnis, sofort wieder in das Heer aufgenommen werde, entspricht nicht der hergebrachten Behandlung solcher Fälle. Um dem Heere wieder als Offizier angehören zu können, muß der Verabschiedete im Wege des Immediatgeguges an den obersten Kriegsherrn seine Einstellung als Fahnenjunker, also als Gemeiner, in ein anderes (vorausichtlich Linien-) Regiment erbitten. Nach der für die Beförderung zum Fähnrich vorgeschriebenen Zeit von sechs Monaten kann Herr v. Wisnarski wieder das Portepee, nach einem weiteren Monat, und nach erneuter Wahl zum Offizier durch das Offizierkorps erst, dann er zum Leutnant befördert werden. Da Herr v. Wisnarski ein Offizierspatent vom 18. August 1906 befaß, so muß ihm die böse Sache, in die er ohne Schuld verwickelt wurde, im Vancementum um mindestens 2 1/2 Jahre zurückbringen, selbst wenn jetzt sofort die kaiserliche Erlaubnis seiner Wiedereinstellung in ein Regiment erfolgt. — Es hat in der Öffentlichkeit das peinlichste Aufsehen erregt, daß das Ehrengericht seinen Spruch nur auf die einschlechte Inzornation hin gefällt hat. Die Militärverwaltung hat allen Anlaß, festzustellen, wie das möglich gewesen ist.

— (Zur Elektrizitäts- und Gassteuerfrage.) In der Sitzung des Vorstandes des Deutschen Städteverbandes am Montag wurde von den Referenten Oberbürgermeistern Vorstätt-Wilmund und Wides-Frankfurt a. M. folgender Beschluß zur Annahme empfohlen: „Der Vorstand des Deutschen Städteverbandes ist einmütig der Überzeugung, daß der Gesetzentwurf über die Elektrizitäts- und Gassteuer die schwersten Bedenken erregt. Es wird deshalb eine Kommission eingesetzt zur alsbaldigen Ausarbeitung einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag, welche diesem Bedenken Ausdruck geben soll. Die Kommission soll aus den Oberbürgermeistern Kirchhain, Vorstätt, Wides, Marx-Düsseldorf und Beutler-Dresden bestehen.“

— (Gegen die neue Besoldungsordnung in Preußen) werden in den nächsten beiden Wochen von allen Zweigvereinen des über 13 000 Mitglieder zählenden Reichsverbandes deutscher Zoll- und Steuerbeamten, Assistenten und Sekretäre Protestverhandlungen richtiger Art, wie erklärt wird, „gegen die Beamtenregulierung, die den Zollaussehern dadurch eine schwere Schädigung brachte, daß sie aus der Klasse „Andere Beamte, die nicht zu den Unterbeamten gehören“ und die sich der mittleren Beamtenklasse annähert, zu Unterbeamten degradiert wurden.“

— (Wahlrechtsdemonstrationen durch Straßenumzüge) planen die sächsischen Genossen. In Dresden haben diese Straßenprozessionen die Genehmigung der Behörde gefunden. Die sozialdemokratische „Dresdener Volkszeitung“ kündigt nunmehr an, durch welche Straßen sich der Zug bewegen wird. Man will zum Schluß nach der Radrennbahn ziehen und dort ein Meeting abhalten. Von sechs Tribünen soll geredet werden.

— (Aus den Kolonien.) Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Schudmann, tritt einen mehrtägigen Erholungs-

urlaub nach Deutschland an. Seine Ankunft wird Mitte November hier erwartet.

Parlamentarisches.

Abgeordnetensaal. (Sitzung vom 26. Okt.) Das Abgeordnetensaal hatte am Montag die grösste Zahl der Präsidentschaftswahl vorzunehmen, die diesem im Gegensatz zur bisherigen Sitzung — geräumige Zeit in Anspruch nahm. Die Sozialdemokraten, die während der kurzen Sonntagsitzung die Wiederwahl des Herrn v. Kröcher durch Zuruf zugelassen hatten, haben nämlich angekündigt, daß sie heute gegen ihn stimmen würden, wogegen sie die Wahl der Präsidenden durch Zuruf vornehmen lassen wollten. In dieses Vorhaben, das den Scheitern eines Wahlergebnisses gegen Herrn v. Kröcher erweisen könnte, zu vermeiden, beantragte die Konvention, für alle drei Präsidendenstellen Zettelabstimmungen vorzunehmen, wozu 2 1/2 Stunden der Beratungszeit veranschlagt wurden. Genügt wurde, wie nicht anders zu erwarten war, das bisherige Präsidium — die Sozialdemokraten gaben Verzicht ab. Dann begann die Beratung der Besoldungsfrage. Am Montag besoldungsvorgabe. Zunächst entschied die Unterstaatssekretär Weber über die Abwesenheit des Kultusministers Dr. Holle mit dessen Krankheit. Als erster Redner aus dem Hause begrüßte hierauf Abg. v. Steinig (kontra) die Einbringung der Vorlagen, erhub aber verschiedene Bedenken über einzelne Bestimmungen der Vorlagen, ja, er warf sogar die Verantwortung für die gesamte Verantwortung richtig ist. Abg. v. Schunemann, der als Sprecher des Zentrums fungierte, wandte sich gegen die Erhöhung der Repräsentationsgelder der höheren Beamten und forderte, die dafür eingestellten Summen von 477 000 Mk. den Unterbeamten zuzumessen zu lassen. Demgegenüber erklärte der Reichsanwalter v. Heinebrennen, daß die Repräsentationsgelder nur erhöht wurden, weil man die Gehälter selbst nicht verbessern konnte. Besonders bemerkenswert waren die Mitteilungen, die der Minister Johann über die bisher noch nicht eingebrachte Wohnungsgeldvorlage machte. Danach wird allen höheren und mittleren Beamten der Wohnungszuschlag von 50 Prozent, von Unterbeamten von 30 Prozent erhöht. Da die letzteren erst 1906 eine 50 prozentige Erhöhung erlitten, werden sie nunmehr um 100 Prozent höher stehen, als vor 1906. Auch wird die vom Reichstag genehmigte Neueinteilung der Ortsklassen durchgeführt, jedoch die Unterabteilung zwischen überdeuteten und unüberdeuteten Beamten wegen der dagegen obwaltenden Schwierigkeiten nicht vorgenommen werden. Nachdem auch Abgeordneter Dr. Schröder (national-liberal) verschiedene Wünsche seiner Partei vorgetragen hatte, vertagte das Haus die Weiterberatung der Vorlage auf Dienstag. Vorher findet die Vorbereitung neuer Mitteilungen und die Beratung des sozialdemokratischen Antrages auf Fortsetzung des Abg. Liebknecht statt.

Militärisches.

* Osterreich-Ungarn. Bei sämtlichen Fußtruppen der österreichisch-ungarischen Armee wird eine einheitliche, bestmögliche Felduniform eingeführt. Die alte Paradeuniform wird beibehalten. Bei allen Reichsbesoldungen für die Mannschaften kommt bereits die bestmögliche Farbe zur Verwendung. Die Offiziere können sofort die neue Uniform anlegen. Bereits gestern erregt mehrere Offiziere in grauen Mänteln, die den in der deutschen Armee getragenen ähnlich sind, in den Straßen Wiens Aufsehen. Auch bei der Kavallerie treten mehrere Vereinigungen ein, um eine größere Uniformität das Terrain herbeizuführen. So werden die Reiterstaffel durch Granaaten aus Naturleder ersetzt.

* England. Wie aus London gemeldet wird, fand dieser Tage in Faversham der erste Versuch mit einer von Martin Gale erfindenen, aus einem Zusatzrohrwerk mittels gewöhnlicher Patronen abzufirenden Granate gesch. Granate in Gegenwart von englischen und fremden Sachverständigen statt. Die Granate wiegt etwa 50 lb, hat eine Maximalschnelligkeit von etwa 300 Meter und berstet beim Aufschlag auf den Erdboden.

Vermischtes.

(Die Katastrophe des Mänschen — Köln) (Schulzenges.) bei der zwei Passagiere im Schlafwagen den Tod fanden, ist auf große Fahrlässigkeit zurückzuführen. Ein rangierendes Güterzug wurde kurz auf ein Nebengleis auf das Einfallstegels gebracht und dem einfallenden Schnellzug entgegen geschoben. Der Lokomotivführer des letzteren konnte bei dem herrschenden Nebel den Güterzug erst bei einer Entfernung von 30 Metern wahrnehmen. Er stellte sofort den Dampf ab, zog die Rostbremse und sprang dann erst mit dem Hebel ab. Durch die Unruhe wurde noch größeres Unglück verhindert. Als die beiden in dem geräumten Schlafwagen waren befehle, und fast alle Reisenden schliefen bei dem Zusammenstoß, dessen furchtbarer Schreck die Einwohner von Hochdoll aufschreckte. Schnell empordrehte Feuerzylinder bezeichneten die Unglücksstelle in dem moogenden Nebelmeer, aus dem gräßliche Hilferufe gellten. Viele Reisende waren ohnmächtig vor Schreck und unfähig zu sprechen. Die beiden überlebenden Passagiere wurden mit entsetzlichen Schmerzen erlitten, als sie der Tod erlitten der Oberingenieur v. Probst mußte aus seiner blutgetränkten Lagerstätte herausgehoben und gefügt werden. Der Fahrdienstbeamte in Hochdoll, Bahnexpeditor Weber und der Signalmann Knoll wurden zum Dienst suspendiert, noch ehe die Untersuchungsrichter eingetroffen war. Das Eisenbahnunglück hätte übrigens, wenn die beiden „Wachposten“ erklärt, werden können, wenn der verunglückte Güterzug, der von dort in Station Riffing, also zwei Stationen von Hochdoll, in Gefahr war, die vorgeschriebenen Postsignale von Streckenwärtlern gegeben worden wären, die aber in Hochdoll infolge des übertriebenen Sparsystems keinen Anblick fanden. Aus demselben Grunde sei die Gleisanlage in Hochdoll in ganz unzulässiger Weise abgebaut worden; nur tropfenweise habe man die Einzelheiten

des schrecklichen Unfalls noch den nahen Jungsburg gelangen lassen, so daß von dort erst 1 1/2 Stunden nach dem Zusammenstoß der sogenannte Rettungszug eintreffen konnte. Um 12 Uhr hatte man in Jungsburg, nachdem das Unglück 1/41 Uhr passiert war, noch keine Kenntnis davon, daß auch tödlich Verunglückte in Frage kämen, und so konnte es geschehen, daß die verunglückte preußische Schlagschiffahrt des Jungsburg in der Nacht um 11 Uhr erst nach Eintreffen des Jungsburg Disques, das ist nach 1 1/2 Stunden, aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte.

* **Panik in einem Kinetographentheater.** In einem Kinetographentheater in Ullrich brach am Sonntagabend während einer Kinderaufführung infolge eines im Apparat entstandenen Brandes eine Panik aus. Viele Kinder wurden verletzt.

* **Wen der pommerischen Provinzialgenode** wurde ein Antrag, betreffend Schließung der Ostsee-Familienbäder, eingebracht und der zuständigen Kommission übergeben. — Was wird da herauskommen?

* **Zu den Untersuchungen auf der Kieler Werft.** Über die mit wiederholter Verhaftung, und deren erste Spuren Anfang Mai von der Kriminalpolizei entdeckt wurden, wird gemeldet, daß die Untersuchung in neuester Zeit einen noch größeren Umfang angenommen hat. Um eine möglichst vollständige Aufklärung der seit Jahren von Beamten der Werft mit Geschäftsleuten ausgeführten Unterschlagungen zu erlangen, sind seit mehreren Wochen auch verschiedene Berliner Bürgervereine nach Kiel entsandt worden, die gemeinsam mit den Berliner Kriminalbeamten, den Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt immer neues Material aus den Büchern und Korrespondenzen der verhafteten Personen beschaffen. Dadurch sind bereits der Wagabunddirektor Heinrich, der Inspektor Grünitz und der Maschinenführer Frankenthal noch mehr, als man bisher geglaubt hat, belastet worden. Es wurden aber auch an anderen Orten, namentlich in Hamburg, München, Nürnberg und Donaü Gefährtsleute ermittelt, die mit

den Genannten in Verbindung gestanden haben. Nützlich wurde u. a. die Verhaftung der in Hamburg wohnhaften reichen Kaufleute Hermann Jacobsohn und dessen Sohnes Siegfried angezeigt. Der Vater war kurz vorher nach Amsterdam gereist und mochte dort unter falschem Namen. Die Behörde erfuhr aber, daß seine Angehörigen ihm die telegraphische Nachricht von der Verhaftung des Sohnes mitgehen ließen, und auf diese Weise gelang es, seinen Aufenthalt zu ermitteln. Die Berliner Beamten trafen mit der Amsterdamer Polizei in dem Augenblicke, als dem Vater ein, als Jacobsohn nach London abreisen wollte. Er wurde wegen Beschleife zur Unterbringung in Haft genommen und dürfte schon in kurzer Zeit die Reise nach Kiel unter sicheren Geleit antreten.

* **Von einem Baume erschlagen.** In Ziemetschlag in Bayern-Schwaben wurde der förmliche Forstschaffner Fuchs, der Waldarbeiter beaufsichtigte, von einem gefällten Baume erschlagen. Der rasch hinzutretende Forstschaffner Ladeburg, der seinen Vorgesetzten zurückrufen wollte, ging dabei des rechten Armes verlustig. Forstschaffner Fuchs hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

* **Salpierz.** In der Steinmaßfabrik Wondy & Söhne in Wetzlar in Bayern wurde die 24 Jahre alte Arbeiterin Anna Kraft, als sie sich vor Schluß der Arbeit das Haar in Ordnung bringen wollte, von Transmissionsriemen bei der Saaren erfaßt und buchstäblich festgepiert. Man brachte sie in das kaiserliche Krankenhaus.

* **Ein furchtbares Drama** hat sich am Sonntagabend in der Pension Santa Maria in Jerez ereignet, in dem zwei Genannten der Banditen transportierten. Als dieser während der Fahrt die Handtaschen abgenommen wurden, fielen sie plötzlich über die Genannten her, entrißen ihnen die Setzengewebe, erstachen sie damit und entpanden. Die Mannergewebe und Patronen nahmen sie mit. Aus Furcht sprang ein mitfahrender Passagier gleichfalls aus dem Wagent, verlegte sich aber schwer. Seine Frau wurde von den Verbrechern mit dem Tode bedroht und fiel in Schmach. Auf diese Weise wurde das

Verbrechen erst bei der Ankunft des Zuges in Jerez entdeckt. Die Banditen überließen inzwischen ein Vieh, wo sie Lebensmittel, Geld und Pferde raubten, und erreichten die Sierra Gibraltara. Sie werden von Gendarmereisenden aller benachbarten Orte verfolgt. Auch Kavallerie ist zu ihrer Verfolgung aus Jerez aufgebracht worden. Bei Doros fand zwischen ihnen und den Jäzenden ein kurzes Gefecht statt, worauf die Banditen weiter flohen. Die Bevölkerung ist ob des Vorfalles sehr beunruhigt.

Riesenhitz e.
Was eukens nimmer wollt' gelingen,
Glück heutzutage schnell und gut,
Man kann mit leichter Mühe bringen
Viel Frauen — unter einen Hut.

Reklameteil. Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den

Druckdruck gegenwärtig eine Verantwortung.

Eine Wohnung

4 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Dez. zu beziehen. Preis 7.

Eine Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Weissenfellerstr. 3

herrschaftliche Wohnung 1. Etage ev. mit Pferdebox und Wagenremise zum 1. Jan. oder 1. April 1909 zu vermieten. Ebenfalls ein großer Stellerraum, früher als Bierlager und Eisstalle benutzt, sofort zu verpachten. Näheres beim Sekretär Wendt dabeist.

Herrschafliche 1. Etage

zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres Oberaltenburg 6. Hof.

Herrschafliche 1. Etage,

8 Zimmer, 4 Kammern, Zubehör, Bad, Garten, zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Kleine Wohnung

mit Verkleidung per 1. Januar 1909 gesucht. Offerten unter G 250 an die Erped. d. Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Wohnung mit 4-5 Zimmern, sonnige Lage, möglichst mit Garten, sucht für 1. November 3.

Paul Dünschel, Reg.-Sekretär, a. S. in Samarina.

Kindertotes Ehepaar, Wamter, sucht freundliche Wohnung, Preis ca. Mk. 400, sofort, spätestens 1. Dezember zu beziehen. Offerten unter B B an die Erped. d. Bl.

Freundlich möbliertes Zimmer

mit Schreibtisch und Heizung der Wadeinrichtung preiswert zu vermieten. Näheres Schreiberstr. 11.

Schlafstelle

offen Sand 22, part.

Sehbare Schlafstelle

auf Wunsch mit Koff zu vermieten. Frau Sorger, Breitestr. 5.

Laden

event. mit Wohnung per sofort oder später zu vermieten

K. Rosberg, Burgstr. 10.

Einfamilienhaus,

6 Z., viele Bäder, 2 Bäder, Garten und reichl. Zubehör, schöne Lage, verkehrsgünstig zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Christenstraße 7.

Einer Dame, die tagsüber zu Hause ist, wird

billige Pension

bei Familienanschluss geboten. Gest. Offert. unter D 30 an die Erped. d. Bl. erbeten.

1000 Mark

auf keine Hypothek gesucht. Offerten unter J K 100 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Kindertwagen,

elegant, weiß, mit Gummiräder, zu verkaufen

Brittelstraße 12.

Auf Kredit und gegen bar

Anzüge u. Paletots von 3 Mk. Anz. an	Möbel für 65 Mk. Anzahlung 5 Mk. für 154 Mk. Anzahlung 12 Mk. für 226 Mk. Anzahlung 18 Mk. für 318 Mk. Anzahlung 25 Mk.	Damen-Jackets u. Kostüme von 2 Mk. Anz. an
--------------------------------------	--	--

Kredit nach auwärts. Strong diskret.

Eleg. Einrichtungen bis 3000 Mk. stets vorrätig. An- u. Abzahlung nach Übereinkunft.

Deutschlands größtes Kreditunternehmen
N. Fuchs, Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 68, I, II, III.

„Emmerlinge“

Bester Nährzweck!

Kgl. Preuss. Staats-Medaille! Ehrenpreis! Gold-Medaille!

In Pak. enth. 10 Stk. = 10 Pfg.
In Kartons enth. 30 Stk. = 30 Pfg.
In Säcken in allen Mäße- mittel-Gehälts.

Man halte sich vor wertlosen Nachahmungen!

Vertreter: Willy Krauss, Merseburg. Tel. 312



OSRAM LAMPE

Neueste elektrische Metallfadenglühlampe
70% Stromersparnis
Überall erhältlich
Man achte genau auf den gesetzl. geschütz. Namen Osram-Lampe.
Auergesellschaft
Berlin O. 17



Bei **Santfrankheiten**
aller Art empfehlen deutsche Ärzte-vereine von hervorrag. Wirkung **Obermeyer's Herba-Seife**
Sie haben in allen Apotheken, Drog., u. Parfüm. v. Et. 50 Pfg. u. 1 Mk.

Ein schwarzes Winterjackett

ist zu verkaufen Döbereiterstr. 4. im Hofe.

Ein Zughund

zu verkaufen Börsen Nr. 41.

Wahre Wunderkinder erzielt man mit **Carl Kochs Nährzweckback**, denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt die Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile eines guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Tüten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Därme

alle Sorten blüht G. Köppe, Oberbürgstr. 13.

Speise-Kartoffeln,

Silesia, Up to date, Magnum bonum verkauft Freygang, gr. Ritterstr. 7.

Jeden Mittwoch und Freitag frischgeschlachtete Gänse, Enten, Hühner und Tauben Weizenfellerstraße 10.

Tafelbutter

10 Pf. Golln verkauft Nr. 9,00 P. Epstein, Markt 65, Österreich.

Militärstiefel,

neue und getragene Schaffnerstiefel, Lang- u. Halbstiefel, ferne Schnürschuhe, Zug u. Hindersstiefel, große Auswahl. Stiefel werden auch Schuhe und Stiefel mit bestem gebrauchtem Riementleder billig besetzt und repariert.

J. Sternlicht, Halle a. S., alter Markt 11.

Wünschen Sie

Apples, sammetweiches, schön glänzendes Haar ??? So gebrauchen Sie kästlich „Vodin“ (Vodins duftendes Kamilla-Bitteröl.) Ein vorzügliches Mittel gegen Haarausfall und Schuppen. a 50 Pf.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

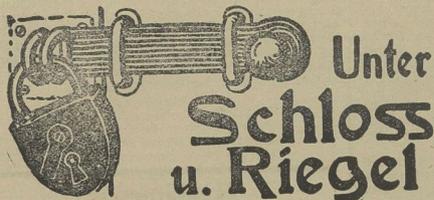
Mission,

Die Missionserlösung findet Donnerstags nachmittags 2 Uhr im „Garten Christian“ statt. Frau Pastor Werther.

B.-G. „Preußen“.

Mittwoch den 28. d. M., abends 1/20 Uhr, Versammlung. (Wartburg). Der Vorstand.

wie einen Schatz hüten die Hausfrauen die wegen ihres feinen Aromas und köstlichen Wohlgeschmackes überall geschätzten **Margarine-Qualitäten**



'Rheinperle' und 'Solo in Carton'.

Für Tafel und Küche der vollkommenste Ersatz für feinste
Überall erhältlich. **Meiereibutter!** Überall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Liebe Freundin!

Kannst Du dort auch das Weichen-Seifenpulver „Goldperle“ haben? Frage doch 'mal nach und laufe Dir ein Paket, Du wirst entzückt sein über die reizenden Geschenke, die jedem Paket beiliegen. Versäume das nicht und achte auf den Namen „Goldperle“, damit Du das richtige bekommst.

Herzlichen Gruß

Deine Anna.

Priv. Bürger-Scheiben- Schützen-Gilde.

Unser Winterschiessen (Zimmerfugen- und Büchsen-schießen) beginnt Donnerstag den 29. Oktober, abends 8 Uhr, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch freundlich eingeladen werden.
Das Direktorium.

Altes Schützenhaus. „Weiße Wand“.

Theater
lebend. Photographien.
Freitags, Sonnabends, Sonntags
und Mittwochs
von nachmittags 4 Uhr ab bis
abends 7,11 Uhr
fortwährende Vorstellungen.
Jeden Mittwoch neue Bilder.

Noblands Restaurant.
Täglich Konzert
des Damenorchesters Melusine.
Dir. Frl. Wiege Zantert.
6 Damen, 1 Herr.
Anfang abends 7 Uhr.
Sierzu ladet freundlich ein
Franz Rohland.

Reichskrone.
Heute sowie jeden Mittwoch
Damen-Kaffee
m. selbstgebackenen Riesen-
Plannkuchen.
Außerdem täglich
reichhaltige Speisefarte
zu kleinen Preisen.
Ergebenst ladet ein
W. Brisch.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Kretschmers Restauration.
Donnerstag
Schlachtfest.

Hoffschere i.
Mittwoch Schlachtfest.
Donnerstag
fr. hausgeschlachte Würst.
Marie Granow, Sand 24.

1. Konzert des Königlichen Seminars Montag den 2. November 1908, abends 7 1/2 Uhr im Zivoll-Saale. Volkslieder-Konzert.

Das deutsche Volkslied in seiner historischen Entwicklung.
Nummerierter Platz 1 50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz
75 Pfg., Schülerkarten 50 Pfg. in der Stollberg'schen Buch-
handlung und an der Kasse.
Der Ertrag des Konzerts ist für den Bismarckdenkmal Fonds
bestimmt.



Deutscher Flottenverein (Ortsgruppe Merseburg).

Vortrag mit kolorierten, feinen und lebenden Licht-
bildern des Wissenschaftlichen Theaters für
Meereskunde von der Deutschen Schiffbau-Ausstellung Berlin über:
„Wie Schiffe entstehen und vergehen“
am Mittwoch den 4. November d. J., nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr, im Saale des „Zivoll“.
Eintrittspreise: Mitglieder 25 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf., Schüler (nur zum
Nachmittagsvortrag) 10 Pf. Karten für Nichtmitglieder
und Schüler sind zu haben im Zigarrenladen des Herrn Kaufmann **Tranmerl**, Kleine
Ritterstraße, und an der Kasse. Die Eintrittskarten für Mitglieder werden durch die
Botenfrau ausgetragen, sind aber auch an der Kasse gegen Vorzeigung der Mitglieds-
karte für 1908 zu haben.
Der Vorstand.

Briffetts sind vorrätig!
Briffettsfabrik Lützendorf
der Dörkewitz Kaltmannsdorfer Braunkohlen Industrie-
Gesellschaft

Pfannen- und Spritzkuchen
sowie den nahrhaftesten
Kinder-Zwieback
empfehlen
Franz Vogel, Hofmarkt 17.

Eduard Klauss



Gegründet 1879.

Fernsprecher 27

empfehlen sich zur Ablieferung

sämtlicher Brennmaterialien
für den Hausbedarf in nur vorzüglichen Qualitäten.

Herzog Christian.

Welt-Panorama.
Neueste Wanderung
am schönen Rhein
Bonn, Köln, Düsseldorf, Mülheim,
Essen, Crefeld, Wesel.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Frische Würst
in bester Güte
(prima Qualität).
Friedrich Rödel, Halleischestraße 71.
Telephon 295.

Donnerstag
hausgeschlachte Würst.
Friederike Vogel, Hofmarkt 17.

Donnerstag
frische hausgeschlachte Würst.
G. Fischer, Weichenfelsen-
Str. 13.

Donnerstag
hausgeschlachte Würst.
C. Tauch.

Als Schneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Marie Sack, Mühlberg 5.

Wer erzieht jungen Manne
Klavierunterricht?
Offerten mit Angabe des Honorars unter
Klavierunterricht an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Lehrlinge

für Schlosserei, Dreherei, Tischlerei und
Gießerei stellen Oftern 1909 ein
B. Herrich & Co.

Ein Dienstmädchen,

über 16 Jahre, bei 40-50 Taler Lohn so-
fort oder 1. November gesucht. Laufbursche
vorhanden.

Frau Rödel, Halleischestraße 71.

Ordentliche ehrliche Frau als
Aufwartung
gesucht Wilh. Schäfer, Weichenfelsenstr. 20.

Hauschlüssel
gefunden. Abzuholen Oberaltenburg 141r.
Verloren auf dem Wege vom
Markt bis „Casino“
1 Trompeten- und Violinstimme vom
Dolmer-Walzer. Gegen Belohnung abzu-
geben
Wälzerstraße 3.

Auf dem Wege Barßche Straße
Estraße, Zergarten, Leinaerstraße ein
berner Damengürtel verloren.
Abzuholen
Barßche 1.

Letzte preiswerte Resten in:
Damen-Mänteln, Paletots,
Blusen, Unterröcken u. Gürteln
soeben eingetroffen.

C. A. Steckner.

Sierzu eine Beilage.

Für die Monate November und Dezember werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen.

Die Expedition.

Zur Reichsfinanzreform.

Der Ankersteuer-Gesetzentwurf hat in den Bundesratsausschüssen wesentliche Abänderungen erfahren. Es sollen außer den Zeitungs- und Ankersteuern auch Strafenplakate und alle anderen Arten von Reklame besteuert werden. In der Ankersteuer sollen nur die Reklamen für Kleinanzeigen über Käufe und Verkäufe, Vermietungen usw. fallen einem geringen Steuerfuß unterworfen sein. Bei den Ankersteuern soll jedoch eine bestimmte Anzahl von Zeilen gänzlich steuerfrei bleiben. Für täglich erscheinende Theater- und Vergnügungsanzeigen wird gleichfalls eine mäßige Steuer in Betracht kommen. Die Höhe der Steuer bei Anzeigen und Reklame wird sich nach dem Umfang derselben richten. Für die Bemessung der Steuer wird auch die Einwohnerzahl der Städte und Gemeinden maßgebend sein. In der Reklame- und Strafenplakate, die in Städten über 100.000 Einwohner erscheinen, unterliegen erhöhter Besteuerung.

Von einer Reichsdividendensteuer will die konservative „Kreuzzeitung“ jetzt, nachdem Herr v. Rheinbaben den Entwurf eines preussischen Gesellschaftssteuergesetzes vorgelegt hat, noch weniger wissen, als früher. Das Blatt schreibt: Es könnte sich, wenn dies Gesetz in Kraft tritt, für das Reich nur noch um einen Dividendenstempel handeln. Da aber die Aktie selbst bereits gesteuert ist, auch der Umsatzstempelpflichtig ist, so träte dem Einkommen- und Ertragssteuerpflichtigen Aktionär mit dem Dividendenstempel die fünfte Steuer auf dasselbe Objekt. Diese zu befrachten haben wir nicht den Mut.

Gegen die Reichsweinsteuer hat sich eine große Versammlung von Winzern am Sonntag in Zeltingen scharf ausgesprochen. — In Mainz ist ein Rheingau-Weinbauverein gegründet worden zur Vertretung der Interessen und zur Abwehr der Weinsteuern. Ein Aufruf an die Rheingauer Bevölkerung fordert zur Einspruchserhebung auf.

Gegen eine Gas- und Elektrizitätssteuer hat sich aus steuerpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen der Ausschuss des Verbandes bayerischer Gewerbevereine ausgesprochen.

Parlamentarisches.

Die Beratung der Besatzungs- und Finanzvorlagen im Abgeordnetenhaus soll nach Anregung des Senatorenkomitees in der Weise erfolgen, daß zuerst die Besatzungsordnung, dann das Besatzungssteuergesetz, hierauf die beiden auf die evangelischen und katholischen Geistlichen bezüglichen Vorlagen und schließlich die drei Finanzvorlagen zur Verhandlung gelangen sollen. Bei der gemeinsamen Beratung der Novelle zum Einkommen- und Ertragssteuergesetz, des Gesellschaftssteuergesetzes und des Wampelgesetzes sollen die Besatzungsvorlagen nur insoweit besprochen werden, als sie in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf stehen. Die erste Lesung über den Gesetzentwurf, betreffend den Wohnungszulassungsbescheid, da er noch nicht eingebracht ist, natürlich später gefordert stattfinden.

Der neue Weingesetzentwurf ist als Reichstagsdrucksache an diesem Sonnabend abend veröffentlicht worden. Er enthält gegen den am 18. April d. J. publizierten vorläufigen Entwurf einige Änderungen, von denen wir folgende entnehmen: Die Zulassung darf bis zum 31. Januar des folgenden Jahres vorgenommen und darf innerhalb dieser Frist bei Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden. Bei Benennung von gezeuerten Weinen soll es nur verboten sein, eine Weinbergsanlage oder den Namen eines Weinbergsbesitzers anzugeben oder anzudeuten, sofern nicht gleichzeitig der Wein als gezeuert bezeichnet wird. Unter das Verbot, Wein nachzumachen, soll nicht die Herstellung von dem Weinen ähnlichen Getränken aus Fruchtäpfeln, Pflanzensäften oder Malzanzüngen fallen. Den Bestimmungen über die Verpflichtung zur Buchführung sollen auch diejenigen unterworfen werden, welche Geschäfte über Wein oder weinähnliche Stoffe vermitteln. Bei Schaumwein, der nicht unmittelbar Flaschengängig hergestellt ist, muß, wie neu hinzugefügt worden ist, die Bezeichnung die Herstellungsort angeben lassen. Dem einunddreißig Paragraphen umfassenden Gesetz-

entwurf sind ausführliche Erläuterungen und statistische Tabellen sowie Beilagen beigegeben worden.

Volkswirtschaftliches.

Aber die Reform der Arbeiterversicherung haben die Konferenzen mit den Vertretern der Interessentengruppen dieser Tage im Reichsamt des Innern in Berlin begonnen. In sämtlichen Verhandlungen sind die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter in gleicher Zahl eingeladen; es kommen alle in den Arbeiterkreisen vertretenen Richtungen zu Wort. Die Beratungen des 23. Oktober galt hauptsächlich der Reform der Krankenversicherung. Hier wird es sich insbesondere darum handeln, wie bei einer Änderung des Krankenversicherungsgesetzes die äußere und innere Organisation der Krankenkassen zu gestalten und wie das Verfahren und der Zuständigkeitsbereich der Krankenkassen neu zu regeln sind. Inzwischen wird im Reichsamt des Innern das Reformgesetzgegebungsverfahren mit großem Nachdruck gefördert, so daß sein Abschluß in Kürze zu erwarten ist. Für die endgültige Stellungnahme des Reichsamt des Innern zu der Neuorganisation des Krankenversicherungswesens werden aber zunächst die Konferenzen von großer Bedeutung sein.

In Sachen der Fahrkartensteuer werden, wie verschiedene Mütter meinten, im Reichsamt wichtige Beratungen angestellt, die von der Annahme ausgehen, daß die Eisenbahnverwaltungen durch die Fahrkartensteuer infolge der Abwanderung der Passagiere in die niedrigeren Klassen schwer getroffen werden, ist gerichtsunfähig, und ebenso fraglos ist, daß die geringen Einnahmen des Reichs aus jener Stempelsteuer gar nicht im Verhältnis zu der dadurch herbeigeführten Belastung des Verkehrs stehen.

Gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer wollen die sämtlichen Städte des Herzogtums Sachsen-Meiningen gemeinsam vorgehen.

Zu der von agrarischer Seite mit der üblichen Hartnäckigkeit propagierten Einführung einer stufenförmigen Umsatzsteuer für Getreidemehlen haben eine große Anzahl von Handelskammern Stellung genommen. Die meisten Kammern haben ihre Zustimmung aus schließlich begründet und in Eingaben an die Regierung und Volksvertretung gebeten, den vorliegenden Anträgen auf Einführung einer Mühlenmehlssteuer nicht statt zu geben. Von 84 Handelskammern, die sich in letzter Zeit mit der Mühlenmehlssteuerfrage beschäftigt, haben sich nicht weniger als 79 Kammern aus entchiedene Gegenseite des Projekts erklärt. Für die Mühlenmehlssteuer sind nur die Kammern: Naumburg, Regensburg, Würzburg, Stollberg und Weiskirchen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Okt. Beim Kalklösen verbrannte sich der Arbeiter Otto Horn aus Demitz beide Augen daran, daß das linke Auge verloren gehen dürfte. — Der Dekorationsmaler Dassen stürzte beim Dekorieren eines Schaufensters aus beträchtlicher Höhe von der Leiter. Er fiel aus einer emporstehenden eisernen Stange und rannte sich diese tief in den Leib. Der Tod des Unglücklichen trat bald darauf ein.

Köfen, 27. Okt. Feueranzulagen für Vadoorte. Lehrer A. Walther hier hat namens des Kollegiums der Schule zu Vad Köfen einen Antrag in der pädagogischen Presse erlassen, in welchem die in Vadoorten amtierenden Kollegen aufgefordert werden, die Abgeordneten ihres Bezirks über die jeweiligen Feuerungsverhältnisse in den Vadoorten zu orientieren und sie zu bitten, dafür einzutreten, daß es gesetzlich festgelegt werde, die Vadoorte in Bezug auf Feuerungsverhältnisse wenigstens den Städten mit 25.000 bis 50.000 Einwohnern gleichzurechnen, damit die Lehrer in Vadoorten auch die entsprechende Ortszulage erhalten.

Köthen, 26. Okt. Am Sonntag abend wurde hier in der Leipziger Straße ein auswärtiges Fuhrwerk angehalten, dessen Fuhrer anscheinend leblos aus der Hofkelle herausging. Man schaffte den Bewußtlosen zum nächsten Arzt, dem es nach langer Mühe gelang, ihn ins Leben zurückzurufen. Eine dann vorgenommene Magenaspumpung ergab als Krankheitsursache eine schwere Alkoholvergiftung.

Magdeburg, 26. Okt. Am Sonntag nachmittag nach 5 Uhr brachen zwei jugendliche Einbrecher in das Kontor der Hirschapotheke am Breitenweg ein, um es auszuplundern. Der im Hause wohnende Besitzer Rathge kam jedoch hinzu und wurde von einem der Eindringlinge niedergedrückt, worauf sich die Flucht ergiebt. Ein gerade vorübergehender Rotationsmaschinenmeister aus Stendal hörte die Schüsse und verfolgte den einen der Einbrecher, der bereit schnell in eine Seitenstraße einbog, daß er außer dem Gesichtskreis geriet, worauf er sich unter das Publikum mischte und die Straße zurückging. Dies sollte ihm zum Verhängnis werden, denn er wurde von dem Verfolger erkannt, festgenommen und der Polizei zugeführt. Der Komplize entkam. Die Operation an dem schwerverwundeten Apothekenbesitzer, der einen Stuß in die Herzgegend erhalten hatte, ist glücklich verlaufen. Trotzdem ist der Apotheker infolge der Verletzung am Montag früh gestorben.

Weiskirchen, 26. Okt. Das Wilhelm- und Auguste-Witkoria-Krankenhaus, dessen

Grundstück eine Sammlung in Höhe von 42.000 Mk. unter den hiesigen Bürgern zur Erinnerung an die Silberhochzeit des Kaiserpaars bildet, ist am Freitag feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden.

Wernigerode, 27. Okt. Die Ankunft des Kaisers erfolgt Dienstag nachmittags 6 1/2 Uhr. Die Fahrt geht vom Bahnhof zum Schloß, wo sich eine Stunde später alle Gäste zum Abendessen versammeln. Am Mittwoch ist der Beginn des Gottesdienstes, verbunden mit der Einführung der neuen Abtissa, auf 11 Uhr in der Schloßkirche festgelegt. Wahrscheinlich wird der Kaiser am Nachmittag eine Fahrt durch die Stadt nach Kloster Dübied unternehmen. Bei der Rückfahrt würde auch Hilsenrode und das Christiantal besucht werden. Um 7 Uhr findet im Schloß Galathea statt. Die Abreise des Kaisers ist auf Donnerstag vormittags 10 Uhr festgelegt.

Delbra, 26. Okt. Am Sonntag abend gegen 9 1/2 Uhr brach im Hause des Gastwirts Dautsch in Benndorf auf noch nicht genügend ausgeklärte Weise Feuer aus. Das verheerende Element breitete sich in ungläublich kurzer Zeit auf die in demselben Grundstück befindlichen Wohn- und Schlafräume des Vergnügungshauses aus. Drei der darin eingeschlossenen Kinder im Alter von 7—12 Jahren erlitten und verbrannten, zwei andere konnten gerettet werden. Die Eltern der so früh ums Leben gekommenen Kinder befanden sich bei Ausbruch des Brandes außerhalb ihrer Wohnung; sie beteiligten sich an einem im Saale nebenan stattfindenden Vereinsvergän.

Göttingen, 27. Okt. Der Landrat des Landkreises Göttingen ersucht die Kreisangehörigen, dahin zu wirken, daß bei der Bedachung der Häuser in den Landgemeinden nicht, wie das bislang häufig geschehen ist, Zementplatten mit bunten Farben usw. verwendet werden. Diese Art der Bedachung macht einen unansehnlichen Eindruck. Es soll mit allem Nachdruck darauf Bedacht genommen werden, daß das Landschaftsbild beeinträchtigen, entgegengetreten werden. Bei der Vorlage von Bauanträgen soll die Form und die Art der Bedachung genau erläutert werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. Oktober 1908

Falscher Hase. Die Frage, ob den Tieren eine Seele zuzuschreiben sei, ist trotz ihres Alters immer noch nicht entschieden. Natürlich, wer dem Menschen eine solche zugeht, der wird erst recht nicht daran denken, bei einem Tiere nach diesem überflüssigen Nödel zu fischen. Unverkennbar gibt es Menschen, besonders Dichter und farblosere weltliche Wesen, die selbst die Pflanzen zu den besetzten Geschöpfen rechnen, die gleich uns Empfindungen haben, wenn sie sie auch nicht ausdrücken können. Nicht nur süße, zärtliche Gefühle, wie sie wohl einer Pflanze entgegenkommen, Angst, Zorn, träumerische Wesen hat man ihnen angedichtet, worin sich besonders Heine ausgezeichnet hat. Auch düsterer Empfindungen muß die Pflanze fähig sein, denn wie hätte sonst Feigheit von der Blume Nacht dichten können? Oder glauben wir das schon von den Tieren. Man braucht nicht einmal mit einem Ferkelmann an demselben Stammtisch zu sitzen, sondern kann aus dem Munde wahrheitsliebender ernsthafter Naturforscher merkwürdige Beweise von einem recht ausgebildeten Seelenleben der Tiere hören. Es ist gewiß nicht unrichtig, wenn man dem Hunde Treue nachspricht, dem Pferde Stolz, dem Löwen Großmut, wenn der Lesant als besonders klug gilt und der Affe als ein Affe, wenn das Chamäleon als unzuverlässig und die Schlange als falsch berichtigt sind; daß man ebenso den Hasen noch niemals als Sinnbild der Tapferkeit verwendet hat, ist gleichfalls sicher. Doch Unrecht tut man ihm, wenn man ihn mit der Schlange in eine Kategorie steckt und ihn falsch nennt. O nein, der Hase ist das christliche Geschöpf von der Welt, der höchstens durch sein braunes Fell, das dem Erdboden gleicht, den nachstellenden Menschen täuscht, aber wer will ihm das verdenken, wo es sich um Kopf und Straßeng handelt, und er sich im Kriegszustand befindet, wo doch alles erlaubt ist? Nein, falsch sind klug die Menschen, die es bloß so gut verstehen, für ihre eigenen Untugenden wehrlose Sinnbilder zu finden, wie sie auch Spize, Affen, Kater usw. dazu mißbrauchen, ihre eigenen Sünden zu verdecken. Und doch gibt es so viele falsche Hasen neben, ach, so wenigen echten. Dem ins Deutsche überetzten Ideal Heinrichs IV. von Frankreich sind wir in diesem Jahre feiner als je. Jeder Deutsche sollte am Sonntag seinen Hasen in der Praterbahn haben. Aber woher nehmen und nicht fehlen? Findige Leute sollen sich

zwar, wenn die hohle Nachrede wahr wäre, leicht zu helfen wissen, denn, wenn das Demb ausgezogen ist, gleichen sich die allermeisten Menschen, warum nicht auch Pale und Kage? Jedes die ehrlche Pauskran verabsicht schon aus stichtlichen Gründen solchen Betrag. Es greift lieber zu einem Surrogate, das leicht das Wesen aller Surrogate teilt. Dem, mag man Meinpys Malzkaffee noch so sehr anpreisen, ein guter dreistrahliges Bohnenkaffee schmekt mir und meinem Freund Gustav doch noch besser, und mag ein solcher Kaffee noch so appetitlich riechen und noch so beliebt aussehen, das beste fehlt ihm doch; die Vorderkäufe, und auch das andere hat mit einem Hasen umgehäre dieselbe Ähnlichkeit, wie der Esel mit einem Meinpferd oder Naumburger Schattenfeste mit Johannisberger Cabinet. Wer aber wollte leugnen, daß er trocken auch seine Tugenden hat? Alles, was im Laufe der Woche an Wesen sich ansammelt, das deckt er liebewoll mit seinem Namen zu. Deswegen pflegt er auch meistens Sonnabends in Erscheinung zu treten. Ein Schriftsteller wird dann berührt, wenn er nachgedacht wird, und eine Ware, wenn sie veräußert wird. So ist es auch ein Rufm für den echten Falen, daß es auch einen falschen gibt. Schlimm aber, wenn ein Ding unter falscher Flagge segelt. Es schämt sich dann vor sich selbst. Und das tut der falsche Falen. „Wiener Braten“ las ich jüngst auf einer Speisefarte, und bestellte ihn mir. Und was bekam ich? Falschen Falen. Da wurde ich auch falsch, aber gelassen hat es mir nichts. Essen und bezahlen mußte ich ihn doch.

Simonis und Judd, der heutige Tag, bildet nach alter Erfahrung die Grenzmarke zwischen Sommer und Winter. Auffällig lange bewahrt der diesjährige Herbst nach dem regnerischen Sommer einen sommerlichen Charakter. Die Garten- und Feldarbeiten konnten daher ohne Überleistung erledigt werden. Trotz der vorgeführten Zeit stehen aber noch Kartoffeln, Rüben und Krautpflanzen, draußen und im Garten wachsen die Wurzelgewächse lustig weiter. Landmann und Gärtner trauen diesmal dem milden Herbst außerordentlich. Doch vielleicht holen die kommenden Monate nach, was der Oktober freundlicherweise versäumte. Schöne Ostertage werden alter Erfahrung gemäß immer als Vorboten eines kalten Winters angesehen. Deißt es doch schon in einer untern Bauerregel: Ist der Weimnont warm und fein, kommt ein stammer Winter hinterdrein. Was man also jetzt noch an Feuerungsmaterial spart, wird man vielleicht später doppelt in den Den steden müssen. Ob diese Ansicht auch trügerisch sein könnte? Ganz gewiß. Da Sanft Gallus, der herbstliche Wettertag am 16. Oktober, diesmal sonnig und trocken verlief, sind die Ansichten nicht allzu schlecht.

Wie uns nachträglich bekannt wird, feierte am 24. d. M. der 78-jährige Kommunearbeiter Adolf Voch mit seiner 82-jährigen Ehefrau Ge. Hesselbarth hier das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ältere Kriegerveteran, dessen Mitglied Herr Voch ist, überlebte am Morgen die alten Leute durch ein musikalisches Ständchen und ließ im Laufe des Vormittags von einer Deputation die Glückwünsche des Vereins nebst einem schönen Geschenk überbringen. Auch von anderer Seite gingen dem würdigen Paare Gratulationen und Geschenke zu. Die Einsegnung des Jubelpaares fand nachmittags in der St. Margitkirche durch Herrn Pastor Schollmeyer statt, der gleichzeitig eine Bibel und das allerh. Gnadengebet überreichte. Mädel den beiden hochbetagten, aber noch verhältnismäßig rüstigen Leuten ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

Zur Viehzählung am 1. Dezember erläßt der Regierungspräsident im „Amtsblatt“ eine Bekanntmachung, in der er u. a. folgendes ausführt: Die Zählung ist von größter Bedeutung nicht bloß für die Staats- und Gemeindevverwaltung, sondern auch für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Es liegt deshalb im eigenen Interesse aller Landesbewohner, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Viehzählung ein möglichst vollständiges und zuverlässiges Ergebnis liefert. Ich spreche die Bitte aus, daß diejenigen Einwohner des Regierungsbereichs, deren Mitwirkung von den Behörden bei dem in Aussicht genommenen Zählgeschäft in Anspruch genommen wird, ihre Hilfe bei der Ausfüllung, Ausfüllung und Wiederansammlung der Zählpapiere nicht verlagern dürfen. Die Viehzählung dient keineswegs irgend welchen steuerlichen Zwecken.

Die Brütlungstermine für 1909 am Lehrseminar Merseburg sind vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium wie folgt festgelegt worden: Beginn der Aufnahmeprüfungen am 2. März (schriftlich) und 4. März (mündlich); der Entlassungsprüfungen am 24. Februar (schriftlich) und 1. März (mündlich). Die Seminarreise für Theologen beginnen am 11. Januar. Die Aufnahmeprüfung an der Präparandenanstalt beginnt am 5. März. Wegen Beschaffung der hierzu nötigen Zugnisse sowie der Erledigung der sonstigen Formalitäten wende man sich rechtzeitig an den Inspektionsleiter.

Die Eröffnung des 40. Kurses der landwirtschaftlichen Winterschule fand hier

am Dienstag nachmittag in den Unterrichtsräumen im alten Rathaus statt. Von den Mitgliedern des Kuratoriums waren die Herren Untmann Beyling und Rittergutsbesitzer Kraaz, als Vertreter des Landrats Herr Reg.-Assessor v. Dellendorff erschienen; außerdem nahmen die Angehörigen der Schüler und das Lehrerkollegium an der Feier teil. Nach dem Gesange des Liebes „Lobe den Herren“ und der Verlesung des 97. Psalmes erklärte der stellv. Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Untmann Beyling, den 40. Kursus für eröffnet und brachte auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Sodann richtete er an die Schüler Worte der Ermahnung, den Kursus ordentlich auszuführen; er solle keine Zeit der Erholung oder des Vergnügens, sondern eine Zeit der eifrigen, fleißigen und anstrengenden Arbeit sein. Herr Direktor Dr. Gwallig nahm sodann eine Besprechung der Schulordnung vor und knüpfte hieran die ernste Aufforderung an die Schüler, die Disziplin in der Schule wie auch außerhalb derselben streng aufrecht zu erhalten. Der I. Klasse wurden in diesem Jahre 18, der II. Klasse 38 Schüler überwiesen. Hiermit war der Eröffnungsgang beendet. Der Unterricht nimmt heute, Mittwoch, seinen Anfang.

Die hiesige Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß die am 21. August d. J. widerrichtlich für den Verkehr freigegebene Nordstraße vom 24. d. M. ab wieder gesperrt ist.

Die dritte diesjährige Lehrerkonferenz des unter Leitung des Herrn Vizeleiters Küchenschloß-Creytau stehenden Bezirks der Kreis-Schulinspektion Merseburg-Land fand am Montags- und Dienstag nachmittag in einem Orte des Bezirks, sondern am Fuße des Völkerschlachdenkmals bei Probstheida. Es war ein origineller, aber als höchst glücklich zu bezeichnender Gedanke, den Kollegen an Ort und Stelle ein Bild des gewaltigen Ringens vorzuführen, dem Deutschland seine Befreiung verdankt. Es hatten sich dazu in den Nachmittagsstunden elf Lehrer und drei Kreis-Schulinspektoren eingeschunden. Nachdem das neue Denkmal des Völkerschlachdenkmals besichtigt worden war, fuhr man nach Probstheida hinaus. Ein Umgang um das zu zwei Dritteln vollendete Denkmal gab einen Begriff von der kolossalen Größe der Anlage, ein Bild in die Tiefe, aus der die gewaltigen Fundamentpfeiler hervorstachen, von den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um ein solches Denkmal für viele Jahrhunderte fest zu gründen. Herr Kantor Schwarz wies nun an der Hand eines Planes zunächst eine Orientierung über die wichtigsten Punkte des südlichen Schlachtfeldes und schilderte dann die Entwicklung und den Verlauf der zwitwägigen Schlacht. Ein lebendiges Bild entstand vor dem geistigen Auge. Ohne Zweifel wird es den Zuhörern um um so leichter möglich sein, im Unterricht den Kindern ein nicht abgeblaßtes, sondern farbenreiches Gemälde der Völkerschlacht zu entrollen. Ein Besuch des in der Nähe liegenden Napoleonssteins und des Völkerschlachtmuseums schloß sich an. Allerdings ist das Denkmal noch unertig. Das dicke Balkenwerk des Gerüstes hindert zum Teil den Blick, die Einzelheiten zu erkennen. Aber doch ist der Eindruck ein geradezu überwältigender, und wenn das Denkmal sich erst in dem Reich wiedererrichten wird, der sich künftig vor ihm ausdehnen soll, wenn die herrliche breite Straße, die sich schnurgerade nach Leipzig erstreckt, mit Prachtbauten besetzt sein wird, wenn all der Unrat, der jetzt an dieser Stelle abgeladen wird und aus allen nur denkbaren Gegenständen besteht, unter grünen Rosenflächen verschwinden sein wird und man von den Fundamenten nichts mehr erblicken wird, dann wird dieses Denkmal nicht nur das großartigste, sondern auch eins der schönsten Deutschlands sein. Es ist schon jetzt empfehlenswert, daß Schulen diesen Ort besuchen, um, in den Gefäßien stolzer Vaterlandsliebe gestärkt, einen Einblick mit Interesse zu nehmen, der in Jahren nicht verschwinden wird. Jedenfalls zählt diese außergewöhnliche Konferenz für alle Teilnehmer zu den angenehmen und anregenden.

Durch einen Sturz zog sich in der Nacht zum Dienstag der Streckenwärter Große hier bei Ausübung seines Dienstes einen Oberstehelbruch zu, der ihn nötigte, sich zur Heilung des Schadens nach der Halleischen Klinik zu begeben.

Welpanorama im Herzog Christian. Eine herrliche Ahreime vom Siebengebirge an über Vonn, Köln, Düsseldorf, Mailden, Gien, Arelsch bis Wesel bietet sich nach den neuesten erst im vergangenen Sommer gemachten Aufnahmen dem Besucher des Panoramas in dieser Woche dar. Die überaus farbenprächtigen Ansichten sind infolge der vorzüglichen Beleuchtung und technischen Vollkommenheit des Apparates eine naturgetreue Wiedergabe, so daß man sich in die Wirklichkeit versetzt glaubt. Wie von einem tromabwärts fahrenden Dampfer aus sieht man die buegelkrönten und grünbekränzten Ufer des Rheins vordrücken und bewundern den überaus lebhaften Verkehr der Rheinstädte. — Wie immer eine interessante Reise und für jedermann empfehlenswert.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 26. Okt. 1908.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Baegle gibt nach Eröffnung der gut besetzten Sitzung folgende Mitteilungen (s. Nr. 1): a) Der Kgl. Regierungspräsident hat die Wiederwahl des unbesetzten Stadtratsplatzes in der Sitzung am 6. Jahre bestätigt. Die neue Amtsperiode beginnt am 18. Dezember 1908. — b) Die städtische Staatskasse ist am 18. Oktober d. J. einer außerordentlichen Revision unterzogen worden; es hat sich hierbei nichts zu erinnern gefunden. Die Revision waren Stadtrat Tiele und Stadtrat Eichardt. — c) Der Verkehrsverein dankt für die geleistete Hilfeleistung von 300 M. — Die Tagesordnung wird hiermit wie folgt erledigt:

1. Entlastung der Rechnungen a) des Bergerschen Stipendienfonds. Berichterstatter Stadtrat Stolberg. Die Kasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 4108,01 M.; sie ist geprüft und hier richtig befunden worden. Der Berichterstatter gibt hierbei die Anregung, zur Erzielung höherer Zinsen den Kapitalbestand in Höhe von 3200 M. in preisgünstigen Kontos anzulegen. Vom Magistratsrat wurde dies zumuten. Die Entlastung wird erteilt. — b) der von Schmidt-Wolffersdorffschen Stiftung für 1907. Berichterstatter Stadtrat Bollrath. Die Kasse schließt ab in Einnahme mit 12698,07 M., in Ausgabe mit 8871,82 M., so daß ein Bestand von 3826,25 M. verbleibt. Die Entlastung der geprüften Rechnung wird ohne Debatte erteilt.

2. Erlass einer neuen Freibantordnung. Berichterstatter Stadtrat Frauenheim. Der Antrag der Erlass einer neuen Freibantordnung beschäftigt die Stadtverordneten bereits in diesem Sommer einmal, wurde aber dem Magistrat zur weiteren Erörterung zurückgegeben. Die Stadtverordneten nahmen daran Anstoß, daß nach der neuen Ordnung der Verkauf von Feilwerg nur unter minderverwertigen und bedingt tauglichen Feilwerg ausgesetzt werden mußte. Da auch andere Städte, wie Naumburg, dagegen protestierten, so sollte hier der Erfolg dieses Protestes abgewartet werden. Naumburg hat nun seinen Widerspruch aufgegeben und die neue Freibantordnung nach den gesetzlichen Bestimmungen angenommen. Der hiesige Magistrat empfiehlt daher, auch hier die neue Freibantordnung genehmigen, da ein weiterer Widerspruch nichts nutzen würde. Einwas erleichtert wird die Genehmigung der Freibantordnung dadurch, daß der Magistrat in jedem Falle erst die Genehmigung zum Verkauf dieses eingetragenen minderverwertigen Feilwergs zu erteilen hat. Der Berichterstatter bemerkt noch, daß jeder Verkauf, die obige Freibantordnung zu entsprechen, auch hier durch die Stadtratskommission nach Ansicht der Feilwerg, die Freibantordnung zu genehmigen, die von ihm verlesen wird. Die wichtigsten Bestimmungen hierüber sind unten bereits aus der ersten Verhandlung bekannt. Stadtrat Dr. Witte vermischt in der Freibantordnung die Bestimmungen über minderverwertiges Feilwerg. Stadtrat Frauenheim bemerkt, daß das Feilwerggesetz auf der Freibant überhaupt nicht verankert ist. Stadtrat Dr. Witte erklärt, daß minderverwertiges Feilwerggesetz nicht überaus selten vorkommt. Eine Anfrage des Stadtrats Bollrath, ob unter die Bestimmungen des § 9 der Freibantordnung, wonach minderverwertiges Feilwerg an Schant- und Speiseverrichtungen nur mit polizeilichem Erlaubnis abgegeben werden darf, auch die Anhalter von Reinfabrikat fallen, wird vom Magistratsrat dahin beantwortet, daß dies nicht der Fall ist, wenn die gesetzlichen Bestimmungen hierüber in Anwendung gebracht werden können. Die neue Freibantordnung wird hierauf von den Stadtverordneten genehmigt.

3. Einrichtung elektrischer Beleuchtung im neuen Krankenhaus. Berichterstatter Stadtrat Dr. Witte. In der gemischten Kommission für den Krankenhausbau wurde die Einrichtung elektrischer Beleuchtung für das neue Krankenhaus aus einem Röntgen-Apparat vorzusehen, da man ohne diesen nicht mehr auskommen könne. Hierzu ist Elektrizität notwendig. Die Leitung für diesen Zweck allein würde aber zu kostspielig sein, so daß, um das neue Krankenhaus in jeder Hinsicht modern auszustatten, die teilweise Einrichtung elektrischer Beleuchtung für wünschenswert erachtet werden mußte. In diese für den Operationsaal, die Kranken- und Beobachtungszimmer. Der Kostenaufschlag beträgt 2100 M., worin allerdings eine elektrische Türöffnungsanlage einbezogen ist. Durch die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung werden etwa 750 M. Ersparnisse von der ebenfalls vorgeschlagenen Gasbeleuchtungsanlage gemacht. Die Kosten der Zuführung von der Reinfabrikat nach dem Krankenhaus auf 9,0 bis 1000 M. veranschlagt. Am besten läßt die Berechnungsnachweisung der hiesigen Elektrizitätsleitungen übernommen werden. Für eine Fernleitung im Anschluß an die elektrische Fernbahn werden 120 M. in Vorschlag gebracht. Die Reinnusgabe beträgt somit 1470 M., die wieder aus den Ersparnissen, die bei Anlage der Gasbeleuchtung erzielt werden gemacht werden sind — 6000 M. waren hierzu vorgesehen, aber nur rund 4000 M. wurden verbraucht — gedeckt werden. Auf Anfrage hat sich die U. G. Ges. bereit erklärt, von einem höheren Preise für die Lieferung von Strom in diesem Falle abzusehen. Die Stadtverordneten stimmen ohne Debatte dem Antrag zu.

4. Aufstellung eines Reserve-Erhäufers in der Gasanlage. Berichterstatter Stadtrat Lange. Der Gasanlassdirektor hat die Aufstellung eines Reserve-Erhäufers aus Gründen der Betriebssicherheit für notwendig erachtet. Die Kosten hierfür betragen 2936 M. Der Magistrat und die Gasdeputation haben dem Antrag zugestimmt. Die Kosten sollen dem Reservefonds der Gasanlage entnommen werden. Die Stadtverordneten bemerken den Betrag für den Reserve-Erhäufers.

Als letzte Punkte außerhalb der Tagesordnung werden darauf folgende Anträge erledigt.

5. Reupflasterungen der Zoreinfahrten auf der rechten Seite der Götthardtsstraße. Berichterstatter Stadtrat Graul. Der Kaufmann Gummert hat in einer Eingabe um Erneuerung des Pflasters seiner Straße ersucht, da dieses stark gelitten und schon häufig zu Unfällen Anlaß gegeben hat. Bei der Berücksichtigung hat sich herausgestellt, daß die mit Schlackenresten gepflasterten Zoreinfahrten auf der ganzen rechten Seite dieser stark frequentierten Straße recht gefährlich und der Erneuerung bedürftig sind. Eine Reupflasterung ist daher nötig, die etwa 650 M. erfordern wird. Als Pflasterstein soll hierbei der besonders geeignete Grauanstein verwendet werden. Gleichzeit wird, wie vom Magistratsrat auf Anfrage angefragt wurde, darauf Nicht genommen werden, die Mäulen an den Zoreinfahrten

möglichst zu besetzen. Die Kosten für die Neupflasterung wurden von den Stadtverordneten bewilligt.

6. Wänderung der Fischlinie in der Schmalestraße. Berichterstatter Stadtverordneter Franke hat den Antrag gestellt, die Fischlinie in der Schmalestraße abhängerig zu machen. Diese sind besetzt. Der Magistrat und Fischleimer Vorstand haben sich als die Bestellten für die Wänderung einverstanden erklärt. Die Stadtverordneten geben nunmehr zu der Wänderung der Fischlinie formell ihre Zustimmung.

7. Begang einer elektrischen Stromleitung nach dem Vorort der Biederer. Berichterstatter Stadtm. Hagem. Die Firma Mor und Karl Berger hier, beabsichtigt, eine elektrische Stromleitung im Anschluß an die bestehende Leitung durch die Biedererstraße nach dem Vorort Biederer legen zu lassen. Die Deputation hat beschlossen, gegen die Benutzung der Biedererstraße nichts einzuwenden, ferne, diese Leitung als eine besondere Private zu behandeln, die in der alljährlichen Berechnungs-Nachweisung der H. G. E. an die Stadt nicht aufzunehmen ist und schließlich die Genehmigung von einer jährlichen Anleihe von 3 Mk. abhängig zu machen. Auf Vortrag des Stadtm. Sch. I. wird die Genehmigung auf Widerruf von den Stadtverordneten antragsgemäß erteilt. — Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

S Frankleben, 27. Okt. Das 40jährige Jahrestag feierte am vergangenen Sonntag der hiesige Krieger- und Landwehrverein im Predischen Gasthofe. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche. Nach dem Festessen vereinigte ein Tanzchen die Teilnehmer. Die Kameraden, die dem Vereine bereits seit der Gründung angehören, wurden in feierlicher Weise besonders geehrt.

v. Burgliebenau, 26. Okt. Am 1. November d. J. soll die hiesige Lehrerstelle, welche seit dem 1. Mai d. J. vakant war, durch den Schulamtskandidaten Leonhardt, von der königlichen Regierung zu Erfurt nach hier überwiesen, neu besetzt werden. — Bei der hier am vergangenen Freitag abgehaltenen Treibjagd wurden insgesamt 91 Stück Wild erlegt.

H Stöbzig, 26. Okt. Zweits Gründung einer Ortsgruppe ehem. 36er fand hier am Sonntag im hiesigen Gasthofe eine Versammlung statt, zu der sich viele Kameraden aus Mülchen und den umliegenden Dörfern eingefunden hatten. Von Merseburg nahm eine starke Deputation des dortigen Vereins theil. 36er an der Versammlung teil. Einstimmig wurde die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen. Als prov. Vorsteher wurde Kamerad Henze-St. Ulrich gewählt. Den Jahresbeitrag zwecks Sammlung einer Spende für das 100jährige Regimentsjubiläum setzte die Versammlung auf 20 Pf. fest. Der Vorsitzende des Merseburger Vereins, Herr Tischleimer Vorstand, überbrachte die Grüße des Regimentskommandeurs, Oberst v. Kronheim. Die nächste Versammlung ehen. 36er von Mülchen und Umgebung findet am dritten Weihnachtsfeiertage statt.

M Mücheln, 26. Okt. Die bekannte Firma Rudolph Saß, Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen in Leipzig-Plagwitz, hat in hiesiger Gegend, zwischen dem Bahnhofe und der Leuzschiger Gegend ein großes Areal kauft erworben, das nach dem bestehenden Bebauungsplane Anschließung von der sächsischen Staatsbahn erhält und außerdem am geplanten Oster-Saale-Kanal liegt.

S Schafstädt, 25. Okt. Bei der gestern von Herrn Gutschke nach abgehaltenen Treibjagd wurden 453 Hahn und 1 Fuchs erlegt. — Die 1/4 Jahr vakante Stelle einer Gemeindeführer ist am 8. Oktober durch Schwester Gertrud Kosch von Mutterhaus in Halberstadt neu besetzt worden. — Am heutigen Sonntag erfolgte im Beisein von Vertretern der städtischen Behörden, der kirchlichen Körperschaften und der Schulen die feierliche Amtseinführung des vom Kgl. Konsistorium für Schafstädt beauftragten Pastors Herrn R. Voigt (früher in Halberstadt i. D.). Die Weiberde hielt Herr Superintendent Hilpert Niederleobau über das Evangelium von Petri Fischzug.

S Freyburg, 27. Okt. Da in Vottenborn eine Erkrankung an Unterleibstypus vorgekommen ist, die auf den Gebrauch von Unkrautwasser zurückgeführt wird, warnt der königliche Landrat des Kreises die Bewohner der an der Unkraut liegenden Orte des Amtsbezirks Köstebien vor dem Gebrauch des Unkrautwassers.

Q Schafstädt, 24. Okt. Gestern fand hier die diesjährige Hauptkonferenz der Lehrer und Geistlichen der Eparchie Schafstädt statt. Der Vorsitz führte Kreisinspektor Sup. Ramin-Schafstädt. Die gestellten Aufgaben waren eine Lesung und ein Vortrag über das Thema: Die Gestaltung des Unterrichts mit Bezug auf die Anforderungen des praktischen Lebens. Die Lehrer Möbius-Grimlitz und Köpcke-Nägels hatten die Bearbeitung übernommen. Die Gedanken der Neuerung fanden ungeteilten Beifall. In der Besprechung wurde darauf hingewiesen, daß die jetzt eingeführten Rechenhefte nicht den an sie zu stellenden Anforderungen genügen, besonders empfohlen wurden die Hefte von Winter. Der Vorträge gedachte des verstorbenen Direktors Walther-Schafstädt, die Anwesenden erboten sich

von ihren Plätzen. Nachdem noch einige Verfügungen bekannt gegeben waren, schloß die Konferenz.

Wetterarte.

28. Okt.: Vorwiegend trockenes, teils heiteres, teils wolfiges, mildes Wetter. — 29. Okt.: Mildes, teils heiteres, teils wolfiges Wetter, nur vereinzelt etwas Regen.

Eine neue Fahrt Zepplins im Luftschiff.

Graf Zepplin ist am Sonntag wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Wie Anfangs berichtet wurde, sollte an diesen Tage und am Montag das Luftschiff in der Halle bleiben, um dann am Dienstag mit dem Prinzen Heinrich von Preußen aufzusteigen. Offenbar hat es sich aber Zepplin nicht versagen wollen, selbst einmal, sobald es anging, das Steuer zu führen und das Schiff zu erproben, es es den Prinzen Heinrich aufnehmen sollte. So hat dem Graf Zepplin am Montag

eine Fahrt von 1 1/2 Stunden unternommen, die eben ebenso gelungenen Verlauf nahm, wie die vorausgegangenen. Es wird darüber gemeldet: Friedrichshafen, 26. Okt. Graf Zepplin unternahm um 11 Uhr 15 Min. einen glatten Aufstieg und fuhr landwärts. Kurz vor 1/2 12 Uhr kam das Luftschiff über den Bahnhof und fuhr den herrlichen Beschauer dem Hafen zu. Vom Hafen fuhr Graf Zepplin sein Luftschiff über den See das schweizerische Ufer entlang in der Richtung auf Konstanz. Da ging die Fahrt wieder auf Wangen zu, wo nach einigen Kreuzen über Land der Abstieg um 1/2 11 Uhr erfolgte. Die Reichskommissare waren zugegen.

Der Aufstieg am heutigen Dienstag wird von ganz besonderem Interesse sein, weil Prinz Heinrich von Preußen an ihm teilzunehmen gedenkt. Das kommende Ereignis machte sich schon am Montag bemerkbar. Der Fremdenstrom ist wieder im Wachsen begriffen, da man mit großer Spannung den künftigen Aufstiegen entgegenfiebt.

Gerichtsverhandlungen.

Nordhausen, 22. Okt. Der Redaktor der sozialdemokratischen „Nordh. Volkstimme“, Wilhelm Apel, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse nach mehrwöchiger Verhandlung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte durch drei Nummern in seinem Blatte den Kriegerverein in allgemeinen und dem Kriegerverein Großwerthe in besonderen durch Verwendung des Wortes „Krieger“-Vereine fünf Kriegervereine den Vorwurf der Heuchelei und Gewinnlosigkeit gemacht. Der Staatsanwalt führte im längeren Plädoyer gegen die Angeklagten, daß die Kriegervereine, damit alle anderen Menschen im Deutschen Reich wissen, daß sie Schutz haben vor sozialdemokratischen Angriffen. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. — In der Urteilsbegündung heißt es, der Angeklagte habe die Ehrkränkung selbstbewußt begangen gegen Menschen, die einst ihr Leben einsetzt haben für das Vaterland.

Aße Folgte in einem Montanort. Berlin, 23. Okt. Einen schlimmen Verstoß gegen Anstand und Sitte mußte der hiesige Richard Veder aus Schöneberg mit einer exemplarischen Strafe büßen. Es handelte sich um ein Montanort, das V. mit dem Leinwand von Wismar in einen Straßenbahnwagen geladen hatte. Dabei hatte der Angeklagte den Eff. der Zettelfeldung, bunter Scherz und grüner Schlingel gemacht. Nachdem beide Verren aufgetrieben waren, ließ sich Veder sogar hinsetzen, sich an seinen Gegner tätlich zu vergreifen. Abends teilte er den ganzen Vorgang dem General-Kommando mit. Mit Grund dieser Anzeige wurde V. mit „schlimmen Mißgehen“ aus dem Heere entlassen, da er sich nicht auf freiesbeseßene Weise Benützung verhaftet habe. Das Gericht hat heute die Strafe des Gefängnisses, weil er in einem akademisch gebildeten Manne um 10 schwerer zu verurteilen sei. Gegen denartige unqualifizierbare Angriffe müsse mit aller Strenge vorgegangen werden. Mit Rücksicht auf die vom Staatsanwalt vorgebrachten strafwürdigen Momente lautete das Urteil auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Außerdem wurde dem Verurteilten die Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Verurteilte wurde auf freiem Fuß belassen.

Glogau, 26. Okt. Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Grenadier Büchsen von dem Regiment Königs-Grenadier zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, weil er den Subalternen, einen Gefreiten, beleidigt, bedroht und beim Stehen mit dem Wefen an den Fuß gestoßen hatte.

Ein „Adventstisch“ vom siebenten Tage“ als Soldat. Magdeburg, 23. Okt. Das Kriegsgericht der siebenten Division verurteilte den Meltruten Zarara unter Annahme mildernden Umstände zu 43 Tagen Gefängnis, weil er sich als „Adventstisch vom siebenten Tage“ beharrlich geweigert hat, an Sonntagen Dienst zu tun.

Vermischtes.

(Erforschen) In der vergangenen Woche wurden in der Provinz Posen fünf und in der Provinz Schlesien vier Personen erforschen aufgefunden. (Warenjagd in Zisol.) Im Rentagebiet wurden abermals zwei Haren beobachtet. Eins der Tiere, ein ungefähr 7jähriges Weibchen, konnte erlegt werden. Der andere Hare entkam. Der Jäger erhielt von der Bezugs-hauptmannschaft die gestellte Prämie von 84 Kronen ausbezahlt.

(Kampfs zwischen Wilderern und Gendarm.) In Verchenfeld in der Oberpfalz hatte ein Gendarm einen gefährlichen Wilderern auf leichter Lat er tappt und verhaftet. Auf dem Transport überließ ein Helfer des Wilderers dem Gendarmen und die Hare sich auf ihn. Sie nahmen dem Gendarmen die Waffen ab und mißhandelten ihn dergestalt, daß er die Verfolgung der entkommenen Wilderern nicht mehr aufnehmen konnte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Okt. Minister Znowolski ist gestern abend nach Petersburg abgereist.

London, 27. Okt. Das Londoner Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Berichte, welche in der österreichischen Presse erschienen sind und besagen, daß der Abbruch der direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn auf den Rat und den Einfluß der britischen Regierung erfolgt ist, entbehren jeglicher Begründung. Während der Verhandlungen ist die Ansicht der britischen Regierung gewesen, daß eine direkte Vereinbarung zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn, wenn sie der Türkei genügend wäre, den Weg zu einer allgemeinen Vereinbarung ebnet würde, aber daß es Sache der Türkei wäre, zu entscheiden, ob diese Vorschläge, die ihr gemacht worden waren, solche seien, wie sie sie annehmen könnte, da sie der beste Richter über ihre eigenen Interessen wäre. Mit diesen Ansichten wurde die türkische Regierung bekannt gemacht, sobald als sie die britische Regierung davon in Kenntnis setzte, daß Österreich-Ungarn es ablehnte, eine Konferenz anzunehmen, wofür sie nicht zuerst zu einer direkten Verständigung mit der Türkei bezüglich Bosnien gekommen wäre.“

Rom, 27. Okt. Der italienische Minister Littori empfing hier am Montag den montenegrinischen Ministerpräsidenten Tomonowitsch und den montenegrinischen Deputierten Popowitsch.

Belgrad, 27. Okt. Der hier erscheinenden Zeitung „Stampa“ zufolge hat der König von Serbien am Sonntag einen serbisch-montenegrinischen Allianzvertrag unterzeichnet, der ein gemeinsames Vorgehen der beiden Länder im Kriegsfall vorseht.

Warschau, 27. Okt. Die Polizei verhaftete über 100 Störer, die zu einer Vorlesung in der Volkshochschule verammelt waren.

Barcelona, 27. Okt. Als der König und die Königin gestern mit dem Ministerpräsidenten und dem Geologe in einer Dampfeschaluppe zum Panzerkreuzer „Cataluna“ fuhren, wurde das Boot unterwegs von einem Passagierdampfer angegriffen, dank dem geschickten Manövrieren des Schaluppenführers in dessen nicht weiter beschädigt. Der König und die Königin besaßen bei dem Zusammenstoß volle Ruhe. — Als der König und die Königin gestern das Geschwader besichtigten, plachte in einer Entfernung von mehr als 3 Kilometer auf offentlichem Wege eine Betarde. Die Explosion war jedoch unbedeutend und verursachte nur geringen Schaden.

Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 26. Okt. Der. Die Temperatur ist zwar etwas gefallen, auch hat die Feuchtigkeit zugenommen, doch heißt es noch immer an den benachbarten erdigen Niederstufen. Trotz dieses Unwandes und des ungünstig kalendarischen deutschen Saatenfällberichts war die Stimmung am hiesigen Getreidemarkt, da die mildere Haltung der amerikanischen Märkte, ferner nennenswerte Exportnachfrage und der Mangel an Unternehmungslust auf den Preisfragen von Weizen und Roggen drückten. Später, Mais und Hirse, sind und wenig verändert. Wetter: klar, mild.

Weizen inf. m. 201,00—203,00 Mk., Okt. 204,75 bis 204,50 Mk., Dez. 204,50 Mk., Mai 208,50—208,25 bis 208,50 Mk. Matt.

Roggen inf. m. 171,00—171,50 Mk., Okt. 174,00 Mk., Dez. 176,50—178,00 Mk., Mai 183,00—182,25 Mk. Fest.

Safer feinst 175,00—189,00 Mk., do. mitt. 168,00 bis 174,00 Mk., do. geringst 167,00—170,00 Mk., do. 166,00 bis 167,00 Mk., Okt. —, Dez. 167,00—166,75 Mk., Mai 157,00 Mk. Still.

Malz amer. mtg. —, Mt. do. runder 172,00 bis 182,00 Mk., Bulgarischer —, Mt. Okt. —, März, Dez. —, Mt. —, Mt. Geschäftlos.

Weizen inf. m. 00 brutto 26,25—29,00 Mt. Still. Roggen inf. m. 00 —, Mt. 21,30—28,50 Mt., Okt. —, Dez. —, Mt. Still.

Rübbeloto —, Mt., Okt. Mt., Dez. 65,00—64,00 bis 64,00—65,00 Mt., Mai 61,00—61,20—61,00 Mt. Still.

Gerste inf. leicht 160,00—168,00 Mt., do. schwerer 160,00 bis 169,00 Mt., do. 160,00—165,00 Mt., do. 142,00—146,00 Mt., (schwere 147,00—165,00 Mt. amerikan. —, Mt.)

Erbisen inf. u. rüb. Futterm. mitt. 186,00—200,00 Mt., do. feinst 193,00—200,00 Mt., do. kleine 200,00—Mt. do. Bittoria —, Mt.

Weizenfleie gerb netto erfl. Saß ab Mühle 10,75 bis 11,75 Mt., do. feinst netto erfl. Saß ab Mühle 10,75 bis 11,75 Mt.

Roggenfleie netto ab Mühle erfl. Saß 11,00—12,00 Mt.

Reklameteil.

Der Mensch hat keinen künftigen Feind
als die Erhaltung. Die kann man zu jeder Jahreszeit haben und nicht dann, wenn man's am wenigsten vermutet. Und wie oft schon ist aus einer vernünftigen Erhaltung schmerzliche Krankheit und Siedelung entstanden. Da ich ein wirkliches Glück, daß man diesen Feind bequem und mirsam zugleich begegnen kann, in dem man sich daran gewöhnt, bei allen Anzeichen einer Erhaltung sofort etwas ächte Sobener zu brauchen. Natürlich werden etwas ächte Sobener Mineral-Bädern auch vorzuziehen verwendet. Man kauft sie liberal für 80 Pfennig die Schachtel.

Bekanntmachung.

Die zufolge unserer Bekanntmachung vom 21. August d. J. widerrufen für den Verkehr freigegebene Nordstraße wird, nach dem die Gesellschaft für den Verkehr freigegeben ist, von heute ab wieder einbezogen. Merseburg, den 24. Oktober 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Kontroll-Verfammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontroll-Verfammlungen werden und zwar nur auf diesem Wege benannt:

1. sämtliche Reservisten,
2. von der Landwehr und Seemehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1896, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als dreijährig beginn. bei der Marine als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenteils beurlaubt sind.
3. die zur Disposition der Gefahrbeförderung entlassenen und die zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften,
4. die jetzt Garzinvaliden und sämtliche Halbvaliden wie unter 1 und 2 aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm bereits überwiesen sind.

Dieselben haben sich aus den bezüglich den Verfügungen bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen:

Im Kreise Merseburg:

- in Merseburg am 2. November 9 Uhr vormittags im Thüringer Hofe die Mannschaften der Jahrestlassen 1901, 1902 und 1903, sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften des Stadtbereichs,
in Merseburg am 2. November 11 Uhr vormittags im Thüringer Hofe die Mannschaften der Jahrestlassen 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908 des Stadtbereichs, sowie die unter 3 und 4 aufgeführten Mannschaften,
in Merseburg am 2. November 2 1/2 Uhr nachmittags im Thüringer Hofe die gesamten Mannschaften des Landbezirks,
in Beichlitz am 3. November vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthofe,
in Dörtenitz am 3. November mittags 12 Uhr im Gasthofe,
in Raasdorf am 3. November nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthofe am Hauptplatz,
in Schafeld am 4. November vormittags 9 1/2 Uhr im Ratsstube,
in Frankleben am 4. November nachmittags 2 Uhr im Erbischen Gasthofe am Bahnhof,
in Scheuditz am 5. November vormittags 10 Uhr im Gasthofe zur Sonne die Mannschaften der Jahrestlassen 1901, 1902 und 1903, sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften,
in Scheuditz am 5. November mittags 12 Uhr im Gasthofe zur Sonne die Mannschaften der Jahrestlassen 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908, sowie die unter 3 und 4 aufgeführten Mannschaften,
in Köthen am 6. November vormittags 9 1/2 Uhr im Kiehl'schen Gasthofe,
in Köschau am 6. November nachmittags 12 1/2 Uhr im Wanne'schen Gasthofe,
in Klingebodula am 6. November nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthofe,
in Wilsen am 7. November vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthofe zum roten Löwen,
in Großschönau am 7. November nachmittags 1 Uhr im Poppe'schen Gasthofe.
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit der im Militärpaß auf der linken (Innen-) Seite angebrachten Tafel aufzubewahren. Freigeberzeugung des Reichs mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontroll-Verfammlungen pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen ist. Die Jahrestlassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpaß genau angegeben.

Einmalige Anwesenheit ist vor der Kontroll-Verfammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen.

Da Zufammlungen vorgenommen werden, haben sämtliche Mannschaften mit rein gewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Merseburg, den 14. Oktober 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.

Schweber,
Major 3. D. und Bezirkskommandeur.

Zwangsvorstellung.

Mittwoch den 28. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr, verleihe ich in der „Goldenen Kugel“ hier 1 Pfandschein über Fahrrad

Merseburg, den 27. Oktober 1908.

Grosse, Gerichtsvollzieher, Merseburg

1. Hypotheken

von 16000, 22000, 28000 auf massive neu-erbauten Häuser in Wilsdorf (Gäule der Brandstraße) sofort oder später zu lassen gesucht. Offerten unter „Hypotheken“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil Wäsche

allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Herren-Hüte, Zylinder-Clapphüte,

Mützen für Jagd, Reise, Klubs, Kinder-Mützen, Krawatten in grosser Auswahl, täglich Eingang von Neuheiten, empfiehlt

Chr. Voigt, Leipzigerstr. 16.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

FORMAMINT

als wirksames Desinfiziens der Mund- u. Rachenhöhle vorzüglich bewährt u. ärztlich empfohlen.

Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,

deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- und Rachenentzündungen, der Mandelschwellungen, der Diphtherie und alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Influenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchsterns, Ziegenpeters usw.).

Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack, Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.

Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1.75. Broschüre kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Gratis

hierin wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Tonographen, für dessen Bestimmung

10 Pf. täglich gewinnen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Blätter eine Apparate, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach alten Meistermodellen, Violinen Celli, Streichinstrumente, Gitarren, Gitarren oder Solos usw. — Automaten aller Art. Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.

Katalog 205 gratis u. frei. Vollständig genügt.

Bial & Freund Breslau M

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Hübner, Merseburg.

Stern & Cie.

empfehlen
Ballschuhe von 2.25 Mk. an,
Damen-Stiefel von 4.75 Mk. an,
Herren-Zugstiefel von 3.90 Mk. an,
Horren-Agraffen-Stiefel
von 4.50 Mk. an
bis zu den elegantesten.

Stern & Cie.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Der neue Gas-Schnellheiz-Apparat,

Preis Mk. 5,00, heizt jedes Zimmer von gewöhnlicher Größe in 10-15 Minuten. Jederzeit im Betrieb zu sehen.

Otto Bretschneider,

Eisenw.-Handlung, fl. Ritterstraße 5

- Kleiderbürsten,
- Kopfbürsten,
- Taschenbürsten,
- Zahnbürsten,
- Nagelbürsten,
- Kämme,
- Haarschmuck

in den neuesten Modellen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Wilhelm Köhler,

fl. Ritterstraße 6.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die weltberühmten **Mannborg** Harmoniums schon von Mk. 100.— an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant Halle a. S.

Empfehle fertige Waschgefäße

und repariere billig. H. Wengler, Breitenstraße 10.

Apfel- u. Birnenbäume,

gute Ware, zum Verpflanzen, hat abzugeben **Franz Thieme, Wilsdorf.**

General-Verfammling im „Tivoli“.

Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheit.
2. Jahresrechnungslage.
3. Wahlen.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Anträge sind bis 4. Nov. an den Vor-sitzenden Herrn Wittmann schriftlich ein-zureichen. Der Vorstand.

15 Mark und mehr täglich, können Sie leicht verdienen durch Vertrieb unserer hervorragenden Fabrikate. Höchste Provision. Bei guten Leistungen sofort feste Anstellung. Sachs. Thür. Tab. u. Cig. Versandhaus. **Leipzig, Schliessfach 12**



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., halbjährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 50 Pf., durch unsere Verleger in der Stadt a. auf 1.200 Mk., bei Bestellung nach dem Postboten 1.220 Mk., 40 bzw. 50 Pf. Einzelexemplar 5 Pf., nach Ausland mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt an Abends vorher. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Einzahlungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
6 seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage über deren Raum 1 Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., nachherige 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restanzen für 10 Pf. Bei komplizierter Satz entsprechender Aufschlag, besonders für Verordnungen nach Kabinetsbefehl. Für Hochstellungen und Offertenanträge besondere Berechnung, nach Anstehen mit Postzuschlag. Beilagenpreis: 10 Pf. Anzeigenannahme in unsere Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen bis 12 Uhr mittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags. 20 Pf.

Nr. 254.

Mittwoch den 28. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Das Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen.

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über die Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen befragen:

Das Grundgehalt beträgt für Lehrer bis 1350 Mk., für Lehrerinnen 1050 Mk. Für die technischen Lehrkräfte kann das Grundgehalt nicht niedriger als 1000 Mk. für Lehrer und 900 Mk. für Lehrerinnen festgesetzt werden. Schulverbände mit 25 000 oder mehr Einwohnern können mit Genehmigung der Provinzialbehörde pensionsfähige Ortszulagen beschließen; die bis 50 000 Einwohner 200 Mk. für Lehrer und 100 Mk. für Lehrerinnen, bis 100 000 Einwohner 400 bzw. 300 Mk. nicht übersteigen dürfen. Schulverbände mit weniger als 25 000 Einwohnern können Ortszulagen bewilligen, wenn sie in der engeren Umgebung großer Verbände liegen und mit ihnen eine wirtschaftliche Einheit bilden, jedoch nur mit Genehmigung des Provinzialrates. Die Alterszulage beträgt 200 Mk. für Lehrer und 150 Mk. für Lehrerinnen jährlich. Weitere Gehaltszuwendungen seitens der Schulverbände sind ausgeschlossen, jedoch ist eine Gewährung von Unterhaltungen und Remunerationen aus besonderen Anlässen auch in der Zukunft zulässig. Die Mietschuldigkeiten bei der Zusammenfassung der Schulverbände in größere Gruppen und die Festsetzung der Durchschnittssätze für jede Gruppe ist entsprechend der Dienstklasseneinteilung für die Beamten und Offiziere zu geregelt, das die Entschädigung für jede Provinz nach bestimmter Sätze für die einzelnen Ortsklassen der Lehrerkategorie von Provinzialrat festgesetzt wird. Die Grundsätze über die mit Kirchenämtern dauernd verbundenen Schulstellen bleiben in Kraft. Die niederen Küsterdienste werden zunächst nicht abgetrennt. Ebenso wird die Dienstzeit an Privatschulen nicht eingerechnet. Den Schulverbänden erwächst durch das Gesetz ein Mehraufwand von rund 33 Millionen, deshalb soll aus Staatsmitteln durch Beiträge zu dem Grundgehalt und Zuschüsse zur Alterszulagenkasse und für den Erziehungszuschuss ein Fonds von 14 Millionen bereit gestellt werden. Die Staatsleistungen sollen insgesamt 30 Millionen betragen, so daß den Schulverbänden 4 Millionen verbleiben, wovon der größte Teil auf Verbände mit mehr als 25 Schulschulen entfällt.

Die Pfarrerbesoldung.

Der neue Gesetzentwurf betreffend die Pfarrerbesoldung, das Ruhegehaltswesen und die Hinterbliebenenversorgung für die Geistlichen der evangelischen Landeskirche sieht für jeden dieser drei Zweige der wirtschaftlichen Versorgung eine kirchengesetzliche Regelung vor. Vom 1. April ab wird ihnen seitens des Staates eine dauernde Rente überwiesen, die jährlich beträgt für die Alterszulagenkasse 8 050 000 Mk., für die Ruhegehaltskasse 1 600 000 Mk., für den Pfarr-Witwen- und Waisenfonds unter Fortfall der bisherigen durch Staatsbeiträge 1 924 739 Mk. Die durch Erhöhung der Besoldung entstehenden Mehrkosten von 10 419 450 Mk. sollen nicht auf die einzelnen Kirchengemeinden, sondern im Wege allgemeiner Umlagen auf die breiten Schultern der Landeskirchen gelegt werden. Mit der Schaffung einer allen Landeskirchen gemeinsamen Ruhegehaltskasse wird ein einheitlicher Ausbau des Hinterbliebenenversorgung sind wesentliche Änderungen nicht vorgesehen.

Gehälter der Förster.

Man schreibt uns aus Beamtenkreisen: Trotz vieler Klagen sind in der neuen Vorlage die Förster noch immer nicht zu ihrem Rechte gekommen. Sie bezogen bisher 1400—2100 Mk. in 21 Dienstjahren. Die Vorlage schlägt 1400—2400 Mk. vor, also nur eine Steigerung im Endgehalt um 300 Mk. Schon der Gedanke, das Grundgehalt gar nicht zu erhöhen, wird dem tatsächlichen Bedürfnis nicht gerecht, da die Förster

spät zur Anstellung gelangen. Warum man diese 4542 Beamten, denen ein so wichtiges Nationalgut wie der deutsche Wald anvertraut ist, im Endgehalt nicht mindestens ebenso behandelt wie die Kanakisten, die 2700 resp. 3000 Mk. beziehen, ist nicht einzusehen. Aber es geht den Förstern von altsherren so wie den Lehrern, sie gehören zu den stiefmütterlich behandelten Beamten.

Die mechanische Gleichstellung der Lehrergehälter in den Gemeinden mit weniger als 25 000 Einwohnern

stellt sich als immer unhaltbarer heraus, je mehr man sich mit dieser Frage beschäftigt. Es ist zwar im allgemeinen richtig, daß die Lebenshaltung in größeren Städten kostspieliger ist als in kleinen und auf dem Lande in rein agrarischen Gegenden; trotzdem ist es absolut unzulässig, eine Abgrenzung der Steuerbezirke lediglich nach der Einwohnerzahl vorzunehmen. Wir haben eine ganze Reihe von Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die in einem rein ländlichen Gebiete liegen und keine abnormen Steuerungsverhältnisse aufweisen, während es wieder weite Bezirke gibt, in denen kein Ort die Größe von 25 000 Einwohnern erreicht, und wo doch alle Lebensbedürfnisse hoch im Preise stehen, höher sogar als in manchen Städten mit über 100 000 Einwohnern. Das ist, wie man uns schreibt, insbesondere im Siedengebiet, von Hünneberg an bis zu den Bädern der Grafschaft Glatz, bezogen aber auf die Provinz Ostpreußen und den Waldenburger Industriebezirk, im Park, an der Küste, fast überall da, wo ein starker Fremdenverkehr herrscht oder Industrie in kleineren Gemeinwesen ohne deren Zusammenfluß zu größeren Ortschaften betrieben wird. Die Verlegung dieser meist waldigen Gegenden mit Lebensmitteln erfordert, da Produzent und Konsument nicht direkt verkehren können, erhebliche Transportkosten und oft große Zwischenräume. Nun kann es aber nicht der Wille des Gesetzgebers sein, die in den erwähnten Gebieten amtierenden Lehrer schlechter zu stellen als ihre Kollegen, die in einem Orte tätig sind, der zufällig mehr als 25 000 oder 50 000 Einwohner hat und in einer rein ländlichen Umgebung liegt. Solche Orte sind in Sachsen z. B. Eriurt, Halberstadt, Quedlinburg, in Pommern Greifswald, in Schlesien Neisse, Brieg, Schweidnitz, Liegnitz, Glogau und sogar Breslau. Wie die Verhältnisse nach dem Entwurf des Gesetzes liegen, werden die Lehrer in Gegenden mit starkem Fremdenverkehr und in manchen Industriebezirken im Vergleich zu den Kollegen in die schlechteste Kategorie gestellt werden. Dies ist ein sehr bedauerliches Ergebnis, dem dem Gesetzgeber zu wünschen ist, daß er es vermeiden kann.

Die Balkankrisis.

Gegenüber den sonstigen Ablehnungsverhalten wurde dem Wiener Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ an amtlicher Stelle bestätigt, daß der Abbruch der Verhandlungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn sowie mit Bulgarien infolge des Ausbreitens des englischen Vorkaufers erfolgt ist. Auch wird betont, daß tatsächlich der Vorkäufer Englands als Hauptkämpfer das Angebot der Unterstützung des jungtürkischen Regimes durch Geld und Flotte ausgepielt hat. Der Vorkäufer bot, wie von zweifelsloser Seite verlautet, den Jungtürken 5 Millionen Pfund für eine schwebende und 15 Millionen Pfund für eine konsolidierte Anleihe an und lagte für den Fall einer Gegenrevolution die Hilfe der englischen Flotte zu. Das gab den Anstoß, und so plötzlich kam die Wendung, daß Niamit Pascha nächstlicherweile den österreichischen Vorkäufer aufsuchte und ihm den unerwarteten Beschluß des türkischen Ministerrats mitteilte. Außerdem ist auffällig, wie England von Serbien und Montenegro als Retter in der Not gefeiert wird. Der neuernannte englische Geschäftsträger in Constanze, Dreilly, wurde Sonntag nachmittag vom Fürsten in langer Audienz empfangen. Eine Volksmenge veranstaltete abends vor der Wohnung des Geschäftsträgers Kundgebungen für England.

Das Organ des jungtürkischen Komitees, „Schurail Ummet“, behauptet, das türkische Gegenprogramm für die Finanzierung umfasse folgende Hauptpunkte: 1. Anerkennung Bulgariens als Königreich und Strafmitteln als privilegierte Provinz gegen Regelung der finanziellen Verpflichtungen; 2. Regelung der bosnischen Frage, wofür Teilnahme an der türkischen Staatsschuld erhofft wird; 3. Integrität der Türkei. Das Blatt sagt jedoch, daß die Türkei ihre Integrität selbst schützen müsse und nicht die Mächte.

Serbien und Montenegro.

Aus amtlicher serbischer Quelle wird mitgeteilt, daß Kronprinz Georg mit einer außerordentlichen Gesandtschaft, an der der Führer der radikalsten Partei, Pašičić, teilnahm, am Montag über Serbien nach Petersburg abgereist ist, um dem russischen Kaiser ein Handschreiben des Königs Peter zu überbringen. Dem montenegrinischen General Wukotitsch ist das Großkreuz des St. Sava Ordens verliehen worden. Am Sonntagabend fand im königlichen Palais zu Belgrad zu Ehren des montenegrinischen Sondergesandten, Wukotitsch, ein Galaband statt, während dessen der König einen Trinkspruch auf den Fürsten Nikolaus und dessen Familie sowie auf Montenegro ausbrachte. In dem Trinkspruch hob der König hervor, daß zwischen den beiden unabhängigen serbischen Staaten sowohl, was die heutige schwere Lage als auch was ihre zukünftige gemeinsame Tätigkeit anlangt, vollkommene Übereinstimmung herrsche. Vom diplomatischen Korps war nur der türkische Gesandte zugegen. Wukotitsch ist am Montag über den Sandschak Nisibazar nach Cetinje zurückgekehrt.

Deutschland und die Orientkrisis.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ fährt aus: Die Unterredungen, die der russische Minister des Äußeren, Herr Swolostki, mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Schöner in Berlin gehabt hat, waren von dem gemeinsamen Wunsch getragen, der allgemeinen Veruhigung zu dienen, ernstere Verbindungen vorzubereiten und das Einvernehmen unter den Mächten zu fördern. Der freundschaftliche Ton, in dem diese Besprechungen geführt wurden, entsprach den überlieferten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin.

Reichskanzler Fürst von Bülow stattete am Sonntag nachmittag dem Minister Swolostki auf der russischen Botschaft einen Besuch ab. Staatssekretär v. Schöner empfing am Montag Swolostki zu einer erneuten Besprechung. Nach der „Kreuztg.“ haben die Verhandlungen Swolostki mit den leitenden deutschen

